

Leben im Alter

Angebote für Menschen 55+

Dormagen 2024/25



Mehr als ein Job: Gemeinsam Leben bereichern

Im Augustinushaus in Dormagen wird Arbeit zur Erfüllung. Jeden Tag bereichern wir gemeinsam das Leben anderer – und finden dabei Sinn und Lebensfreude für uns selbst.

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren:



ST. AUGUSTINUS GRUPPE
Augustinushaus

Bei uns in guten Händen

Die Caritas in Dormagen - Aktiv für Senioren.

- ➔ **Seniorenberatung – Beratung über Hilfen im Alter**
- ➔ **Wohnberatung – Sicher und barrierefrei zu Hause**
- ➔ **Netzwerk 55plus – Interessengruppen und weitere Angebote**
- ➔ **Mehrgenerationenhaus – Begegnungszentrum für Jung und Alt**
- ➔ **MahlzeitenService – Essen auf Rädern**
- ➔ **Haus-Notruf-Dienst**
- ➔ **Caritas-Pflegestation Dormagen**
- ➔ **Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim**
- ➔ **Seniorenwohnungen in Nievenheim**

Sie möchten mehr erfahren? Für Ihre Fragen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung. Auch unsere Flyer und unsere Zeitschrift „Caritas Aktuell“ bieten vielfältige Informationen.

Nehmen Sie Kontakt auf - Wir sind gerne für Sie da!



Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
Montanusstraße 40
41515 Grevenbroich
Tel.: 02181 238-00
www.caritas-neuss.de

SCAN MICH



Wir bieten Einsatzstellen für den **Bundesfreiwilligendienst** und das **Freiwillige Soziale Jahr**.

➔ **Jetzt bewerben!**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Seniorinnen und Senioren Dormagens,

in Dormagen leben über 19.000 Menschen, die älter als 61 Jahre sind. Das sind über 28 Prozent aller Dormagenerinnen und Dormagener. Viele von Ihnen leben bereits seit Jahrzehnten hier und haben unsere Stadt zu dem gemacht, was sie heute ist. Dafür möchte ich Ihnen aus tiefstem Herzen danken! Damit auch Sie sich weiterhin in Dormagen wohlfühlen, ist es uns sehr wichtig, dass es Angebote gibt, die nicht nur seniorenfreundlich sind, sondern sich explizit an Seniorinnen und Senioren richten.

Den überwiegenden Teil der Seniorinnen und Senioren eint der Wunsch, möglichst lange im gewohnten Umfeld ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Eine hohe Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Gestaltung des Alltags zur Erhaltung der Lebensqualität zu. Hierbei wird vor allem das Thema Vereinsamung großgeschrieben. Einer drohenden Vereinsamung im Alter versuchen wir frühzeitig entgegenzuwirken und die

altersgerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund schaffen wir unter Federführung der Seniorenbeauftragten Monika Brockers, der ich an dieser Stelle ebenfalls meinen Dank aussprechen möchte, Orte der Begegnung. Diese finden oftmals in Kooperation mit anderen



Foto: Stadt Dormagen

Trägern statt und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Besonders zu erwähnen sind hier die Seniorenmittagstische in vielen Stadtteilen, die für einen regen Austausch von Neuigkeiten und gute Unterhaltung sorgen. Nicht selten entstehen aus diesen regelmäßigen Treffen weitere gemeinsame Aktivitäten.

Hervorragend aufgestellt und für seine gute Arbeit überregional bekannt ist der Dormagener Seniorenbeirat. Unter der Führung des Vorsitzenden Hans-Peter Preuss haben sich mittlerweile 16 Mitglieder zusammenschlossen, die für Sie, die Seniorinnen und Senioren Dormagens, tatkräftige Arbeit leisten. Besonders zu erwähnen ist hier die umfangreiche Projektarbeit. Dazu gehören unter anderem die regelmäßigen Rollator- und Pedelectrainings, der Einsatz zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet und das Angebot zur kostenfreien Nutzung des Stadtbusses an den Adventswochenenden.

Auch die Wohlfahrtsverbände Caritas, Diakonie und AWO leisten in Dormagen einen wichtigen Beitrag zur Seniorenförderung. Dazu kommen die vielen ehrenamtlich Mitwirkenden von Seniorenvereinen über die Schützenvereine mit ihren Seniorenangeboten bis zu kirchlichen Angeboten. Ohne diese großartige Arbeit würde in unserer Stadt ein wichtiges Element der Mitmenschlichkeit fehlen.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen mit der diesjährigen Ausgabe von „Leben im Alter“ viel Spaß. Kommen Sie zu den städtischen und privaten Angeboten in Dormagen und lernen Sie auch im Alter noch neue Leute kennen, mit denen Sie Zeit verbringen können. Falls Sie ein Anliegen haben, stehen Ihnen die Seniorenbeauftragte und der Seniorenbeirat immer zur Verfügung.

Ihr **Erik Lierenfeld**
Bürgermeister
der Stadt Dormagen

Inhalt

Seniorenberatung in Dormagen

- Seite 4 Bewährtes bewahren - Neues wagen
- Seite 5 Seniorenbeauftragte
Mitarbeiterin im Team
Beratung über Hilfen im Alter
- Seite 6 Vielfalt im Seniorenzentrum Nievenheim
Seniorenbesuchsdienst
- Seite 7 Beratungsstellen, Kontakte
- Seite 8 Seniorenbeirat, Begegnungen
Selbsthilfegruppe Sehbehinderte
- Seite 9 Seniorenmittagstische sehr beliebt

Leben im Alter

- Seite 10 Netzwerk 55+
FreiwilligenAgentur Dormagen
daheim zuhause
- Seite 11 Zuhause im Augustinushaus
- Seite 12 24-Stunden-Betreuung
- Seite 14 Hausnotruf in Dormagen
Verfügungen & Vollmachten
- Seite 15 Begegnungsstätten in Dormagen
125 € Entlastungsbetrag
Pflegestationen und -dienste
- Seite 16 Mehrgenerationenhaus
- Seite 17 Frische- und Wochenmärkte
- Seite 18 Helfende Hände
Parkausweise
- Seite 19 Rollator-Training
- Seite 20 Angebote für Menschen mit Demenz
- Seite 21 Unterwegs in der Rikscha
- Seite 22 Sport ab 50 Jahren ist gesund
- Seite 23 Caritas MahlzeitenService

Wohnen im Alter

- Seite 24 Möglichkeiten im Malteserstift
- Seite 25 Pflege aus einer Hand
- Seite 26 Senioren-, Pflegeheime, Wohnen
- Seite 27 Wohnberatungsagentur
- Seite 28 Leben und Arbeiten im Malteserstift
- Seite 30 Lust auf Lernen im Alloheim
- Seite 31 Dauer- und Kurzzeitpflege

Pflegeversicherung

- Seite 32 Leistungen der Pflegeversicherung
- Seite 33 Helfen, Pflegen, Da sein
- Seite 34 Ernährung und Demenz
- Seite 35 Einstufung in die Pflegegrade
- Seite 36 Pflegearten im Überblick
Pflege dauert länger und wird teurer
- Seite 37 Pflegedienst im Herzen von Dormagen

Telefonregister, Ansprechpartner Scan & Connect

- Seite 38 Telefonregister und Ansprechpartner
Scan & Connect



Caritas
im Rhein-Kreis Neuss

Bewährtes bewahren - Neues nutzen

Die Seniorenbeauftragte der Stadt Dormagen, Monika Brockers, ist drei Jahre im Amt

1964:

Mutter, Vater, Kind im trauten Heim vereint mit Oma und Opa. Oma hat die Kartoffeln geschält und erklärt Mutter die klassische Mehlschwitze, Kind holt Opa, der noch schnell die Hühner füttert, zum Mittagessen ins Haus, denn Opa zu rufen wäre zwecklos. Opa hört kaum noch etwas, gibt es aber nicht zu. Das Familienleben verläuft aus Sicht aller Familienangehörigen normal und harmonisch. Alle bringen sich organisatorisch entsprechend ihrer Fähigkeiten ein.

2024:

Immer häufiger leben Mutter und Vater aus verschiedenen Gründen in unterschiedlichen Städten. Das Kind verbringt nach dem Schulabschluss ein Jahr im Ausland. Oma und Opa leben allein im eigenen Haus ohne Hühner, was Opa sehr bedauert. Ein Beratungsangebot zur Gestaltung der eigenen Lebensumstände haben sie bisher nicht in Anspruch genommen, denn sie fürchten sich



Foto: Stadt Dormagen, Wolfgang Weller

vor einer Unterbringung in einem Pflegeheim. Der Kontakt mit der Familie via Skype und Handy funktioniert zwar theoretisch gut, praktisch kann besonders Opa dem Gesprächsverlauf nicht wirklich folgen, da er kaum noch etwas hört und mit dem Smart-

phone nicht klarkommt. An das neue hochmoderne Hörgerät, dass er von der Krankenkasse bekommen hat, muss er sich erst noch gewöhnen. Das Familienleben verläuft aus Sicht aller Familienangehörigen normal, jedoch sind alle Familienmitglieder mit

der Gesamtsituation eher unzufrieden. Besonders Oma und Opa fühlen sich einsam und wünschen sich mehr menschliche Nähe.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger der Stadt Dormagen, liebe Seniorinnen und Senioren, die Zeiten haben sich geändert. Die Globalisierung und die Digitalisierung bestimmen unser aller Leben. 1964 kommt nicht wieder, aber 2024 können wir gemeinsam gestalten. Es gilt, Altbewährtes in unseren Herzen zu bewahren und uns neuen Entwicklungen und Errungenschaften in unserer individuellen Lebenssituation zuzunutzen zu machen. Hierbei kommt gerade dem Erhalt der vertrauten Wohnsituation bis ins hohe Alter hinein eine hohe Bedeutung zu. Schon lange gilt der Leitsatz „ambulant vor stationär“ sowohl in der Jugend – als auch in der Altenhilfe. Solange Seniorinnen und Senioren im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten über ihr Leben selbst bestimmen können und wollen, gibt es heutzutage

Seniorenberatung

- Seniorenmittags-tische
- Inklusion
- Leichte Sprache
- Kooperation & Netzwerkarbeit
- Runder Tisch Demenz
- Teilhabe möglich machen
- Aktivität fördern
- Rat & Hilfe

Wo Leben im Alter gemeinsam stark bedeutet.
Natürlich! In Dormagen.

Unsere Seniorenbeauftragte Monika Brockers ist für Sie unter 02133 257 3040 erreichbar.

„Nah an Menschen zu arbeiten ist mir wichtig.“

Johanna Afa ist neu im Team der Senioren- und Behindertenbeauftragten

Johanna Afa (Foto) arbeitet seit Januar 2023 bei der Stadt Dormagen im Team der Senioren- und Behindertenbeauftragten. Die gelernte Reiseverkehrskauffrau hat nach 13 Jahren in einem Kölner Reisebüro nach einer Veränderung gesucht und sie bei der Stadt Dormagen gefunden. „Es ging meist um Zahlen, Fakten und Umsätze. Mir hat oft die Menschlichkeit gefehlt“, sagt die 35-Jährige.



Das merkt auch Johanna Afa: „Der Bedarf ist auf jeden Fall da. Die Arbeit macht viel Spaß und ist sehr erfüllend. Vor allem, wenn etwas Positives von den Menschen zurückkommt.“ Nah an Menschen zu arbeiten, ist ihr sehr wichtig. Die Stadt Dormagen – als angesehener Arbeitgeberin – hatte sie deshalb schon länger im Visier. „Die Nähe zur Heimat ist einfach unschlagbar. Zur Stadt Dormagen habe ich schon mein ganzes Leben eine große Bindung. Deshalb bin ich umso glücklicher, dass ich mittlerweile auch hier arbeite.“

„Johanna Afa macht einen tollen Job. Sie hat sich in der kurzen Zeit sehr schnell an ihre neuen Aufgaben angepasst und arbeitet mit den Seniorinnen und Senioren so, als würde sie es schon immer machen“, sagt Monika Brockers, Seniorenbeauftragte der Stadt Dormagen. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Koordinierung der Seniorenmittagstische, die allgemeine Erweiterung der Angebote für

Seniorinnen und Senioren und die Kommunikation zwischen der Stadt und der älteren Dormagener Generationen. Auch Behindertenangelegenheiten sind Teil ihres Arbeitsalltags. Auch in Dormagen gibt es immer mehr Seniorinnen und Senioren.

Beratung über Hilfen im Alter

Informationen zur Pflegeversicherung - telefonisch, online und persönlich

Die kostenfreie „Beratung über Hilfen im Alter“ der Caritas im Rhein-Kreis Neuss richtet sich an ältere Menschen und ihre Angehörigen. Die Beratung kann telefonisch, in der Caritas-Beratungsstelle in Dormagen, bei einem Hausbesuch oder online unter <http://www.caritas.de/onlineberatung> erfolgen. Die vom Rhein-Kreis Neuss geförderte „Beratung über Hilfen im Alter“ umfasst Informationen zu Pflegegraden und Pflegediensten, über Hausnotrufdienste und hausnahe Dienstleistungen oder Angebote für Menschen mit Demenz, zur Kurvermittlung für pflegende Angehörige, über Freizeit, Kultur und soziales Engagement bis hin zum Wohnen im Alter. Für das zuletzt genannte Beratungsfeld steht auch für Dormagen eine

qualifizierte Wohnberaterin und eine Architektin des Rhein-Kreis Neuss



Caritas RKN Pressestelle, Kurt Lübke
Caritas Senioren- und Wohnberaterin in Dormagen: Barbara Kelleher

mit spezifischem Fachwissen zur Verfügung. Die Caritas-Seniorenberatung ist mit den Wohlfahrtsverbänden AWO, Diakonie und DRK sowie mit dem Pflegeberatungsbüro des Rhein-Kreis Neuss vernetzt. Eine gemeinsame Hotline zur Beratung älterer Menschen und ihrer Angehörigen ist unter 01805 555 210 geschaltet. Somit trägt die Caritas-Seniorenberatung mit dazu bei, dass ältere Menschen gut zu Hause leben können.

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Seniorenberatung
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133 2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

auch bei fortschreitender Pflegebedürftigkeit eine Vielzahl von Angeboten, die einen Verbleib in der vertrauten Umgebung möglich machen.

Hier ist zunächst Ehrlichkeit gefragt. Eine realistische Einschätzung des eigenen Hilfebedarfes ist zwingende Voraussetzung für die Gestaltung des Alltags. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, nicht nur die eigenen individuellen Pflege- und Unterstützungsbedarfe, sondern auch die Bedarfe nach Teilhabe und sozialen Kontakten klar zu definieren. Auch auf die Beantragung von Leistungen der Pflegeversicherung und der daraus resultierenden Einstufung in einen Pflegegrad sollte keineswegs verzichtet werden. Erst dann ist eine adäquate Bedarfsdeckung, die langfristig trägt, möglich. Auf diesem Weg möchte ich Sie gerne beraten begleiten. Ich bin stolz auf die gerade in unserer Heimatstadt Dormagen hervorragend funktionierenden Netzwerke und Kooperationen mit anderen Trägern, wie z.B. der Caritas, der AWO und der Diakonie. Neben den Beratungsangeboten und Veranstaltungen der Stadt Dormagen und der diversen Träger gibt es eine Vielzahl von Freizeit- und Teilhabeangeboten der örtlichen Vereine, die ohne das unermüdete ehrenamtliche Engagement einer Vielzahl von Dormagenerinnen und Dormagenern so nicht möglich wären. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken.

Ich möchte Sie alle ermuntern, unsere Beratungsangebote anzunehmen und Ihre persönliche Lebenssituation aktiv zu gestalten. In dieser Ausgabe der Zeitschrift „Leben im Alter“ finden Sie viele Anregungen und Kontaktadressen. Nehmen Sie Teil am gesellschaftlichen Leben in unserer schönen Stadt und freuen Sie sich auf jeden neuen Tag. Sie können mich telefonisch unter 02133 257 3040 oder per E-Mail an monika.brockers@stadt-dormagen.de erreichen. Für ein persönliches Gespräch bitte ich um eine vorherige Terminvereinbarung

Herzlichst

Ihre Monika Brockers
Senioren- und Behindertenbeauftragte der Stadt Dormagen

Seniorenzentrum Nievenheim ist im Ort verwurzelt

In ihren vier Einrichtungen bieten die CaritasSenioren Dienste ein umfangreiches Leistungsangebot

Nievenheim(CV). In unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche St. Pankratius Dormagen-Nievenheim liegt in reizvoller Umgebung im Ortskern das familiäre Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim. Hierzu gehören insgesamt vier Einrichtungen – zwei Caritashäuser und zwei Einrichtungen für „Wohnen mit Service“. Das Seniorenzentrum ist tief im Ort verwurzelt, was sich nicht nur bei gemeindlichen und kirchlichen Festen wie Karneval, Schützenfest, Fronleichnam, Ostern, Weihnachten und anderen Gelegenheiten zeigt. Im Caritashaus St. Josef war 1962 das erste Pflegeheim in Nordrhein-Westfalen. An der Conrad-Schlaun-Straße werden 87 alte und pflegebedürftige Menschen betreut. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- und Doppelzimmern. Eine schön angelegte Gartenanlage im ländlichen Bereich zeichnet dieses Pflegeheim aus. Für regelmäßige Gottesdienste oder das stille, persönliche Ge-

bet steht die Hauskapelle zur Verfügung. Außerdem bietet das Caritashaus St. Josef die Möglichkeit der Kurzzeitpflege an.

Ausschließlich Einzelzimmer mit eigenem Bad

Das Caritashaus St. Franziskus verfügt über 40 Plätze speziell für demenziell veränderte Menschen. Neben dem als Kommunikationszentrum eingerichteten Essbereich stehen den Bewohner_innen ausschließlich Einzelzimmer mit eigenem Badezimmer zur Verfügung. Ein eigens für mobile, desorientierte Bewohner geschaffener Sinnesgarten bietet Möglichkeiten vom geschützten Spazierengehen bis hin zum aktiven Gartengestalten. Beide Häuser – St. Josef wie St. Franziskus – führen den Landesbutton „Sturzpräventive Einrichtung“ und bieten mit ihren geschulten Mitarbeitenden professionelle Pflege und Betreuung für die Bewohner_innen an.



Das Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim – hier mit Blick auf das Caritashaus St. Josef, dem ersten Altenpflegeheim in NRW - steht für gute Seniorenpflege in reizvoller Umgebung.

Fotos (2): Caritas, Axel Küppers

Lebensalltag weitgehend selbst gestalten

Auch die Möglichkeit „Wohnen mit Service“ bietet die Caritas in Nievenheim an. Im Caritas Seniorenzentrum im Haus St. Andreas leben in 18 barrierefreien Mietwohnungen ältere Menschen, die den Lebensalltag weitgehend selbst gestalten können. Im 2018 eröffneten Haus St. Sebastianus sind es 17 Mietwohnungen. Die Bewohner_innen können die Wirtschaftseinrichtungen wie Wäscherei, Cafeteria, Mittagstisch etc. der benachbarten Häuser nutzen und weitere Serviceleistungen individuell buchen.

Das Caritas Seniorenzentrum Nievenheim

- **Caritashaus St. Josef**
Conrad-Schlaun-Straße 18 b
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0
- **Caritashaus St. Franziskus**
Conrad-Schlaun-Straße 18
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0
- **St. Andreas Wohnen mit Service**
Conrad-Schlaun-Straße 18 a
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0
- **St. Sebastianus - Wohnen mit Service**
Conrad-Schlaun-Straße 16
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0



Das Caritas-Seniorenzentrum Nievenheim.

Seniorenbesuchsdienst Dormagen

Service richtet sich an Senior_innen / Ehrenamtlich Mitarbeitende sind willkommen

Für alle Senior_innen, die mal wieder etwas unternehmen, einen Spaziergang machen, ein Café besuchen oder ein gutes Gespräch führen möchten und dazu eine freundliche Begleitung suchen, gibt es seit Herbst 2022 den „Seniorenbesuchsdienst“. Das ist ein Projekt in Kooperation von Diakonie, Caritas und Stadt Dormagen. Unabhängig davon, ob ältere Menschen im eigenen Zuhause oder in einer Pflegeeinrichtung

leben – die ehrenamtlichen Begleiter_innen freuen sich darauf, diese kennenzulernen und ihren Alltag zu bereichern. Gerne nimmt der Seniorenbesuchsdienst Anfragen unter 02133 53 92 20 entgegen.

Auch weitere ehrenamtlich Mitarbeitende sind im Team des Seniorenbesuchsdienstes herzlich willkommen!

Regelmäßige Team-Treffen und Fortbildungen sind Teil des Se-

niorenbesuchsdienstes. Ziel ist, sowohl die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern als auch Kontakt und Austausch zwischen Jung und Alt zu ermöglichen.

Ansprechpartner des gemeinsamen Angebotes in Dormagen sind die Freiwilligenagentur der Diakonie, das Caritas-Mehrgenerationenhaus und die Senioren- und Behindertenbeauftragte der Stadt:

Barbara Funda,
Tel.: 02133 539220
b.funda@diakonie-rkn.de

Heinz Schneider,
Tel.: 02133 2500108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Monika Brockers,
Tel.: 02133 257 3040
monika.brockers@stadt-dormagen.de

+++ Beratungsstellen, Kontakte, Adressen +++

Service-Hotline

Beratung über Hilfen im Alter

Die Verbände der freien Wohlfahrtsverbände, Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Diakonisches Werk und Deutsches Rotes Kreuz, sowie das Pflegeberatungsbüro des Rhein-Kreis Neuss bieten eine vernetzte Beratung über Hilfen im Alter an, die nicht nur über die Beratungsstellen selbst, sondern auch über die Hotline **01805 555 210** montags-donnerstags von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 09.00 – 13.00 Uhr erreichbar ist (außer an Feiertagen).

Ein wesentliches Ziel der Seniorenberatung ist der Verbleib älter werdender Menschen in ihrer eigenen Wohnung, im vertrauten Wohnumfeld. Dabei stehen Selbstbestimmung und Selbstständigkeit im Vordergrund.

Die Seniorenberatung umfasst Beratung, Unterstützung und Information rund um die Themen Pflege, Wohnen, Demenz, haushaltsnahe Dienstleistungen, Entlastungs- und Unterstützungsangebote für Angehörige, Netzwerke 55 Plus und andere soziale oder kulturelle Initiativen. Die Seniorberaterinnen und Seniorberater finden bei sozialen und finanziellen Fragen der Ratsuchenden gemeinsame Lösungen, vermitteln Hilfe und Unterstützung.

Beratung über Hilfen im Alter Hotline Seniorenberatung:
0 18 05 / 555 210

Zudem sind in Dormagen die Seniorenberatungsstellen von Caritasverband und Diakonie wie folgt erreichbar:

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Seniorenberatungsstelle

Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel.: 0 21 33 / 2500 - 1 07
E-Mail:
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e. V. Seniorenberatungsstelle

Knechtstedener Str. 20,
41540 Dormagen
Tel. 02133 / 539 221 und
Mobil: 0163 53 92 210
E-Mail:
info@diakonie-rkn.de

Andere Beratungsstellen

Beratung und Hilfe in Rentenangelegenheiten sowie z. B. Fragen zum Versorgungsrecht, Soldatenversorgungsgesetz, Schwerbehindertengesetz und Sozialversicherungsrecht bietet für seine Mitglieder der Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschland e. V. (VDK) **Sozialverband VdK NRW e. V.** Sprechstunden des Ortsverbandes Dormagen dritter Freitag im Monat in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr im Familienbüro im Neuen Rathaus Paul Wierich Platz 2

Ausschließlich nur nach vorheriger Anmeldung unter Tel. 0157 3696 9148, in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr, Montag – Mittwoch
Alternativ:
Sprechstunden
VdK Kreisverband Neuss
Telefon: 02131 / 27 37 74
Email: kv-neuss@vdk.de
Erfststraße 90, 41460 Neuss
Dienstag - Donnerstag von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und Mittwoch zusätzlich 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
www.vdk.de

Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss

Die Wohnberatung richtet sich an ältere Menschen, an Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sowie an Erwachsene oder Eltern von Kindern mit Handicap/Behinderung. Ziel ist, Wohnung oder Haus der jeweiligen Lebenssituation anzupassen (s. Bericht in dieser Ausgabe).

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Wohnberatungsagentur

Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133 2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
Knechtstedener Str. 40,
41540 Dormagen
Ansprechpartner: Ralf Rossel
Tel.: 0 21 33/4 44 40
E-Mail: info@drk-dormagen.de

Rechtsberatung

Bei geringem Einkommen haben Sie Anspruch auf eine nahezu kostenlose Rechtsberatung. Der Staat übernimmt dann ganz oder teilweise die Kosten der Prozessführung. Auskunft bei allen Rechtsanwälten und beim Amtsgericht Neuss, Breite Str. 48, 41456 Neuss, Tel.: 0 21 31/2 89-0,

Mieterschutz

Der Mieterverein bietet kostenlose Beratung in allen Fragen des Mietrechtes. Voraussetzung ist jedoch, dass man Mitglied ist bzw. wird. Mieterverein Dormagen e. V., Friedrich-Ebert-Str. 19, 41539 Dormagen Tel.: 0 21 33/4 62 79

Verbraucherberatung

Die Verbraucherberatung berät sowohl vor Vertragsabschluss als auch danach, z. B. bei Reklamationen. Darüber hinaus erhalten Sie Ratschläge und Tipps zu vielen Bereichen des täglichen Lebens. Verbraucher-Zentrale Kölner Straße 126 41539 Dormagen Tel.: 02133 - 28 55 3-01

Rhein-Kreis Neuss ist zuständig für die Heimaufsicht

Eine Aufgabe des Rhein-Kreises Neuss ist die Heimaufsicht. Sie ist unter anderem zuständig für die Überwachung sowie die Beratung der Träger von Altenpflegeeinrichtungen innerhalb des Rhein-Kreises Neuss. Auf diese Weise wird den Bewohnern von staatlicher Seite ein Schutz garantiert.

Darüberhinaus finden Bewohner, Angehörige oder Betreuer in der Heimaufsicht in allen Fragen zum Einrichtungsaufenthalt einen Ansprechpartner. Außerdem prüft die Heimaufsicht die Einrichtungen regelmäßig vor Ort, etwa den baulichen Zustand, die personelle Ausstattung und die pflegerische Versorgung. Die

Begehungen zeigen, daß die Bewohner im Rhein-Kreis Neuss gut versorgt und betreut werden.

Heimaufsicht (WTG-Behörde)

Sozialamt des Rhein-Kreises Neuss,
41515 Grevenbroich,
Lindenstraße 4-6,

Christian Böhme,
Tel. 02181/ 6015036
Birgit Schiffer,
Tel. 02181/ 6015019
Alina Kasten,
Tel. 02181/ 6015736
Stephanie Cyrus (ab 1.1.2025),
Tel. 02181/ 6015034
Sophia Walter,
Tel. 02181/ 6015731
wtg@rhein-kreis-neuss.de
www.rhein-kreis-neuss.de

Ansprechpartner des Seniorenbeirates

Der Seniorenbeirat der Stadt Dormagen setzt sich aktiv für die Interessen und Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger ein. Wünsche und Probleme nimmt er auf und leitet sie an die Verwaltung oder die politischen Gremien weiter. Er vertritt die Interessen der Generation 55Plus gegenüber Rat und Verwaltung.

Für die Kontaktaufnahme gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Sprechstunden in Dormagen-Mitte

Jeden 2. Freitag im Monat in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im „Familienbüro“ im Neuen Rathaus, Paul-Wierich-Platz 2, 41539 Dormagen. Derzeit ist der Zugang nur über den Haupteingang möglich.

Sprechstunden in Hackenbroich

Jeden 3. Donnerstag im Monat in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Bürgerhaus Hackenbroich, Salm-Reifferscheidt-Allee 20. Ansprechpartnerin ist Gisela Dornbusch, Tel.: 02133 60907. Um Terminvereinbarung wird gebeten.

Für alle Stadtteile gibt es Mitglieder, die als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort immer ein offenes Ohr für die Belange der lebensälteren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben. Den persönlichen Kontakt vermittelt gerne der 1. Vorsitzende Hans-Peter Preuss, Tel.: 02133 257 689.

Sitzungen

Der Seniorenbeirat der Stadt Dormagen hält turnusmäßige Sitzungen ab, die in der Regel am ersten Mittwoch des Monats im Trausaal des Historischen Rathauses Paul-Wierich-Platz 1, 41539 Dormagen stattfinden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind als Gäste immer willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Immer auf der Suche nach neuen Wegen der Begegnung

Elf Jahre Seniorenbeirat in Dormagen

„Alt macht nicht das Grau der Haare, alt macht nicht die Zahl der Jahre. Alt ist, wer Humor verliert und sich für nichts mehr interessiert“

In diesem Sinne bietet der Seniorenbeirat der Stadt Dormagen auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens neue Anregungen und Möglichkeiten für die positive Lebensgestaltung der Senioren und Seniorinnen unserer Stadt an. So sind im Laufe des Jahres 2023 zwei neue Projekte ins Leben gerufen worden. In Delrath treffen sich unter der Federführung der Stadteilkümmern Carmen

Jacobs jetzt regelmäßig am 3. Dienstag eines jeden Monats rund 30 Gäste zu einem gemütlichen Nachmittag mit netten Gesprächen, Kaffee und leckerem selbstgebackenen Kuchen. Mehr zu diesem Angebot in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Gabriel erfährt man von Carmen Jacobs unter Tel. 02133-71760. Ganz anders sieht das neue Angebot in Nievenheim am Sportplatz

aus. Dort geht es eher rustikal zu, denn es handelt sich um einen Stammtisch für Seniorinnen und Senioren. Das Zepter schwingt dort regelmäßig am 1. Donnerstag eines jeden Monats ab 17.00 Uhr Robert Koch, der Stadteilkümmern für Nievenheim und Ückerath. Wie sich sehr schnell herausgestellt hat, sind die Interessen der weiblichen und männlichen Gäste sehr unterschiedlich. Die Herren genießen vorrangig die Gemütlichkeit und den Austausch von Neuigkeiten, wobei natürlich der Themenkreis „Fußball“ nicht zu kurz kommen darf. Die Damen hingegen sind begeistert von den angebotenen

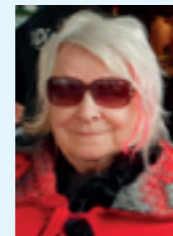


Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte Dormagen

Aufgrund eigener Betroffenheit und mit dem Gedanken: „Wer kann mir raten, was soll ich tun“ und mit der Unterstützung des damaligen Landrats Dieter Patt sowie des Kreisgesundheitsamtes gründete Elisabeth Fittgen vor über 15 Jahren eine Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte.

Das Ziel dieser Gruppe ist es, Menschen mit Sehbehinderung anzusprechen, Fachinformationen weiterzugeben und eine Gemeinschaft herzustellen. Die Gruppe trifft sich normalerweise jeden zweiten

Mittwoch im Monat. Willkommen sind alle Menschen mit Sehbehinderung, gleich welcher Art, und deren Angehörige. Zu den Treffen werden Referenten zum Thema



Augen, Ärzte, Optiker und Hilfsmittelhersteller etc. eingeladen. Wichtigstes Anliegen der Treffen ist der Erfahrungsaustausch: Welche Therapie ist für welche Augenerkrankung

anwendbar, welche Hilfsmittel sind nützlich und wie werden sie finanziert. Wann steht mir Beihilfe für Sehbehinderte oder Blindengeld zu? Namentlich bekannte Teilnehmer werden jeweils per Brief oder Email sowie über die Presse eingeladen.

Weitere Informationen: **Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte Dormagen** Elisabeth Fittgen (Foto) Tel.: 02133 – 44506 Email: elfittgen@gmx.de

Foto: privat

Gesellschaftsspielen, wobei auch hier der Austausch von Neuigkeiten niemals fehlen darf. Weitere Details können bei Robert Koch unter Tel. 0160-99561441 erfragt werden.

Gerne unterstützen die Mitglieder des Seniorenbeirates auch weiterhin die beliebten Seniorenmittagstische, die als städtisches Angebot in Kooperation mit der Caritas und diversen lokalen Vereinen in bislang sieben Stadtteilen etabliert wurden. Weitere Angebote sind in Planung.

Auch das Thema „Barrierefreiheit“ hat sich der Seniorenbeirat auf die Fahnen geschrieben. Immer mehr Seniorinnen und Senioren möchten bis ins hohe Alter weiterhin im gewohnten Umfeld wohnen blei-



Der Vorstand des Seniorenbeirates: Hans-Peter Preuss, Annemarie Engels und Alfred Brüggemann (v. l.) Fotos (3) Stadt Dormagen

ben. Daher kommt einer möglichst barrierefreien Gestaltung des Umfeldes, sei es im öffentlichen

Verkehrsraum, beim Einkaufen oder der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs eine große

Bedeutung zu. Umfassende Informationen über die vielfältigen Aktivitäten des Seniorenbeirates gibt es im Internet unter www.dormagen.de/leben-in-dormagen/senioren-&gesundheit/seniorenbeirat oder telefonisch unter 02133-257 689. Auch Anfragen und Anregungen per Mail an seniorenbeirat@stadt-dormagen.org werden gerne entgegen genommen.

Seniorenbeirat der Stadt Dormagen

Geschäftsstelle Historisches Rathaus Paul-Wierich-Platz 1 41539 Dormagen Tel.: 02133/257-689 Mail seniorenbeirat@stadt-dormagen.org

Seniorenmittagstische sehr beliebt

Wo und wann lässt es sich angenehmer plauschen als bei einer gemeinsamen, frisch zubereiteten Mahlzeit an einem liebevoll gedeckten Tisch? Diesen Rahmen bieten die von der Stadt Dormagen und der Caritas veranstalteten Seniorenmittagstische.

Die spannende Frage: „Wat jitt et Neues em Döörp?“ ist nicht immer leicht zu beantworten. Es gibt leider keine „Tante-Emma-Läden“ mehr und auch immer weniger Eckkneipen zur Aufrechterhaltung der dörflichen Kommunikation. Die Seniorenbeauftragte der Stadt Dormagen, Monika Brockers: „Ich freue mich sehr, dass die mittlerweile in den meisten Stadtteilen etablierten Seniorenmittagstische diese Lücke schließen. Denn die Seniorenmittagstische erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und sind mittlerweile fester Bestandteil des gesellschaftlichen Miteinanders. Seit diesem Jahr haben wir zwei weitere Seniorenmittagstische etabliert: Einen in Rheinfeld in der „Ahl Schull“ und einen weiteren in Delhoven im Schützenhaus. Wir sind sehr froh, die Seniorenmittagstische wieder anbieten zu können. Aufgrund der Pandemie waren einige Seniorinnen und Senioren zeitweise gesellschaftlich sehr isoliert.“

Sehr erfreut sind die Gäste regelmäßig über typisch rheinische Gerichte wie bei-

spielsweise Kasseler mit dicken Bohnen und das klassische Möhrengemüse. Die Mahlzeiten kosten jeweils sieben Euro – ein Dessert, ein Getränk und ein Kaffee sind inklusive. „Ohne die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer könnten diese Veranstaltungen gar nicht durchgeführt werden. Deshalb wollen wir uns für dieses große Engagement bedanken“, sagt Brockers. Aufgrund der beschränkten Plätze ist eine telefonische Anmeldung unbedingt erforderlich.

Voranmeldung vor Ort oder bei Johanna Afa Tel.: 02133 / 257 3041



Impressionen von den Mittagstischen Stürzelberg, wo das amtierende Schützenkönigspaar der Schützenbruderschaft Stürzelberg zu Gast war, Delhoven (r. o.) und Zons (unten) Fotos: Stadt Dormagen, Carmen Jacobs

Netzwerk 55plus

Gemeinsam und aktiv älter werden

Bereits seit 2009 ist das Netzwerk für Menschen ab 55 in Trägerschaft des Caritasverbandes und gefördert durch die Stadt Dormagen unter dem Motto „Ich für mich, mit Anderen für Andere“ aktiv. Zahlreiche Menschen ab 55 kommen seitdem zu monatlichen Netzwerk-Frühstücken oder nehmen an den vielfältigen Interessengruppen und Angeboten teil.

Netzwerkfrühstück im „Offenen Treff“ des Mehrgenerationenhauses

Seit September 2024 findet das monatliche Netzwerkfrühstück im Haus der Familie der Caritas, Unter den Hecken 44 statt.

Hier befindet sich in der 2. Etage das, auch durch einen Aufzug erreichbare, sogenannte „Mehrgenerationenhaus“, ein Begegnungszentrum für Jung und Alt. Zum Netzwerkfrühstück – in der Regel an jedem ersten Freitag im Monat - liegt auch das aktuelle Monatsprogramm mit vielfältigen weiteren Angeboten zu den Themenfeldern Bewegung, Ernährung, Kultur, Kreativität, Sprachen und soziale Kontakte aus.

Ob Fahrradtouren oder Boule,

Kochen, Fotografieren in der Natur, Kino- oder Theaterbesuche, malen und zeichnen, Tai-Chi, singen, handarbeiten, die englische Sprache erlernen oder vertiefen, lesen und diskutieren im Literaturtreff oder Klönen beim Wohnmobil-Stammtisch – die Angebote und Interessengruppen werden gut besucht. Aber auch neue Gäste und Teilnehmende 55plus sind herzlich willkommen!

Smartphone, Computer und Telefonkette weiterhin wichtig

Der Nutzung von Computer und Smartphone kam spätestens seit „Corona“ immer mehr Bedeutung zu, um Kontakte zu halten. Hier spielen die Smartphone- und Computertreffen des Netzwerkes eine besondere Rolle. Die Teilnehmenden erhalten praktische Hinweise zum Umgang mit Smartphone, Laptop und PC. Aber auch Telefongespräche haben eine Renaissance erlebt. So rufen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der bereits seit 2011 bestehenden „Telefonkette“ des Netzwerkes täglich vormittags zu vorher vereinbarten Zeiten und in einer festen Reihenfolge an. Das gibt nicht nur Sicherheit, sondern

auch regelmäßige Kontakte zu anderen Menschen.

Homepage mit aktuellen Hinweisen

Alle Angebote und Termine finden sich im Monatsprogramm und auf der Homepage www.netzwerk-dormagen.de wieder. Fortlaufend wird hier über bestehende und neue Angebote informiert. Bereits 2012 wurde das Netzwerk 55plus in das vom Bundesfamilienministerium und der Stadt Dormagen geförderte Projekt „Mehrgenerationenhaus“ integriert. In diesem Begegnungszentrum gibt es zahlreiche weitere, auch generationsübergreifende, Angebote (siehe Bericht zum Mehrgenerationenhaus in dieser Ausgabe).

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V. Netzwerk 55plus

Unter den Hecken 44
41439 Dormagen
Heinz Schneider
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Die Freiwilligen Agentur Dormagen feiert Jubiläum: seit nunmehr 25 Jahren ist sie Anlaufstelle für alles rund um das Thema Ehrenamt. Sie bietet kostenlose Beratung und Vermittlung für alle Menschen, die sich engagieren möchten. In einem persönlichen Gespräch werden Interessen, eigene Möglichkeiten und Einsatzbereiche besprochen. Die Freiwilligen Agentur stellt anschließend den Kontakt zu Einrichtungen, Vereinen und Initiativen her.

Die Bandbreite der Möglichkeiten, sich zu engagieren, ist vielfältig und jede/r kann eine Aufgabe finden. Die Freiwilligen Agentur Dormagen hat mit verschiedenen Kooperationspartnern einige Projekte ins Leben gerufen: das Rikscha-Projekt, das Schulranzen-Projekt, der Seniorenbesuchsdienst, die Helfenden Hände Dormagen, die Taschengeldbörse. Ehrenamtliche, die sich hier engagieren, werden mit Rat und Tat begleitet.

Kontaktdaten:
Freiwilligen Agentur Dormagen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.,
Knechtstedener Str. 20
41450 Dormagen-Horrem,
Tel. 02133 539220,
Ansprechpartnerin
Barbara Funda,
b.funda@diakonie-rkn.de,
www.freiwilligenagentur-dormagen.de

Offene Sprechstunden
dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr, jederzeit auch nach telefonischer Vereinbarung



Die Freiwilligen Agentur Dormagen hat sich zum Jubiläum auf dem Michaelismarkt vor dem Historischen Rathaus mit einem großen Informationsstand präsentiert. Bei einer Bilderausstellung konnten Interessierte auf die Meilensteine der Freiwilligen Agentur Dormagen zurückblicken und sich auch über aktuelle Projekte und Bedarfe informieren.



Interessierte informieren sich beim Seniorentag 2023 über die Angebote des Netzwerkes 55plus.
Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Einfühlsam, liebevoll und engagiert

Carlos Navarette bietet seine Rundum-Betreuung zum Thema Pflege und Betreuung in Dormagen an

„Weil es zu Hause am schönsten ist ... möchte ich mich mit meinem Team für Ihr Wohl und Ihre Selbstständigkeit im eigenen Zuhause einsetzen. Unvergleichlich sind der Blick in den heimischen Garten, das Aufwachen in den eigenen ver-

trauten vier Wänden und das Öffnen der Tür, wenn Sie Ihren Besuch herzlich empfangen. Und genau diese Momente möchte ich Ihnen auch in Zukunft weiter ermöglichen.

Seit vielen Jahren als leitende Pflegekraft in Neuss und nun mit meinem Pflegedienst Daheim-Zuhause kümmere ich mich um das Wohl und die Zufriedenheit unserer hilfs- und pflegebedürftigen Menschen. Und weil unsere Unterstützung keine Grenzen kennt und man im Rheinland einfach zusammenhält, geben wir auch in Dormagen unser Bestes - für Ihr selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im fortgeschrittenen Alter, das wir individuell Ihren Bedürfnissen angepasst unterstützen. Einfühlsam, liebevoll und mit größtem Engagement stehen

wir Ihnen zur Seite. Und wir achten gewissenhaft darauf, dass Sie möglichst immer von der selben vertrauten Bezugsperson betreut werden. Das verspreche ich Ihnen!
Rufen Sie mich an. Gern berate ich Sie persönlich - auch bei Ihnen Zuhause.“

Ihr
Carlos Navarette y Garcia
daheim-zuhause
Inhaber

daheim zuhause GmbH
Unter den Hecken 28
41539 Dormagen
Telefon: 02133 - 53 98 787
Telefax: 02133 - 53 98 788
www.daheimzuhause-betreuung.de

Bürozeiten:
Montag - Freitag 9.00 - 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung
24 Stunden Erreichbarkeit



daheim zuhause GmbH
Betreuung & Pflege, Dormagen

Weil es zu Hause am schönsten ist.

Wie wir Sie unterstützen:

- Rundum-Beratung zum Thema Pflege und Betreuung
- Betreuerische Versorgung
- Hauswirtschaftliche Unterstützung
- Betreuung bei Demenzerkrankungen
- Kostenübernahme durch alle Pflegekassen
- Wir übernehmen den lästigen Schreibkram



Nutzen Sie gerne unsere kostenfreie Beratung

Inhaber Carlos Navarette y Garcia
Unter den Hecken 28 • 41539 Dormagen • Tel. 02133- 53 98 787 • Fax 02133- 53 98 788
www.daheimzuhause-betreuung.de

Nutzen Sie gerne unsere kostenfreie Beratung ...

... denn es geht auch anders:

- stundenweise
- individuelle Unterstützung in Ihrem Haushalt
- ohne ständige Personalwechsel
- zu fest vereinbarten Zeiten

Kostenübernahme durch alle Pflegekassen

Für Sie bleibt alles beim Alten und das ganz unkompliziert. Als Betreuungs- und Pflegedienst verfügen wir über eine volle Pflegekassenzulassung und haben so die Möglichkeit, Dienstleistungen direkt mit Ihrer Pflegekasse abzurechnen.

- Pflegesachleistungen
- Verhinderungspflege
- zusätzliche Betreuungsleistungen

Hausnotruf: Sicher zuhause - und jetzt auch sicher unterwegs

Verschiedene Anbieter in Dormagen / Hausnotruf ist rund um die Uhr erreichbar



Birgid Geyr und ihre Kollegin Sabine Holz (am Steuer) vom Hausnotruf-Team der Caritas sind auch mobil flott unterwegs, wenn bei Senior*innen Hilfe und Unterstützung gebraucht wird.

Foto: Caritas, Meike Meyer

Sicher zuhause – und ab jetzt auch sicher unterwegs



Informieren Sie sich über den mobilen Hausnotruf der Caritas im Rhein-Kreis Neuss!

Sie erreichen uns unter:

☎ 02131 889-134

✉ hausnotruf@caritas-neuss.de



SCAN MICH



Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss bietet ab sofort einen mobilen Hausnotruf. Bei alleinlebenden, älteren und oder auch kranken Menschen hat sich der kleine Knopf mit großer Wirkung schon lange bewährt. In einer Notsituation wird der Hausnotrufknopf betätigt, um Unterstützung anzufordern. Die Notrufzentrale der Caritas ist 24 Stunden besetzt. Kompetente Mitarbeiter_innen leiten innerhalb von Minuten Hilfe ein. Das Gefühl, in einer Notsituation nicht hilflos zu sein, gibt Sicherheit für das Leben in den eigenen vier Wänden. Notsituationen können jedoch auch außerhalb des Hauses passieren. Caritas-Kund_innen können sich ab jetzt auch unter-

wegs sicher fühlen. Der neue mobile Hausnotruf bietet Sicherheit to go. Er besteht aus einer Station für zu Hause und einem mobilen Zubehör mit Notknopf für unterwegs. Der Knopf wird in einem Notfall gedrückt - und schon ist man mit der Notrufzentrale verbunden. Hier wird der genaue Standort mithilfe der Koordinaten des Aufenthaltsortes ermittelt, und Hilfe kommt in wenigen Minuten. Egal, wo man gerade ist. Mehr Informationen unter:

Caritas Seniorendienste Rhein-Kreis Neuss GmbH Hausnotruf
Tel. 02131 889-134
E-Mail hausnotruf@caritas-neuss.de

Verfügungen & Vollmachten

In den letzten Jahrzehnten ist das Sterben zuhause im Kreise der Familie zur Ausnahme geworden. Die meisten Menschen sterben in Alten- oder Pflegeheimen oder in Krankenhäusern. Viele Menschen fragen sich, ob das Ausschöpfen aller medizinischen Möglichkeiten am Lebensende wirklich eine Verbesserung der Lebensqualität ist, oder ob nur ein belastender Sterbeprozess verlängert wird. Um menschenwürdig bis zuletzt leben zu können, kann eine intensivmedizinische Behandlung erforderlich sein oder auch der Verzicht auf ebendiese Anwendung. Aber wer entscheidet, wenn Sie dies nicht mehr können? Mithilfe einer Patientenverfügung können Sie schon jetzt die Anwendung medizinischer Verfahren und damit ihre letzte Lebensphase mitbestimmen. Falls Sie nicht mehr selbst über Ihre medizinische Behandlung entscheiden können, gibt die

Patientenverfügung dem Arzt und Ihren Angehörigen eine wichtige Entscheidungshilfe. **Auskunft und Beratung zu den verschiedenen Verfügungen und Vollmachten geben:**

Betreuungsstelle der Stadt Dormagen
Im Historischen Rathaus Paul-Wierich-Platz 2, 41539 Dormagen
Ansprechpartner: Herr Soldatow, Tel.: 021 33 / 257-5170

Diakonisches Werk Rhein-Kreis Neuss
Knechtstedener Straße 20, 41540 Dormagen
Tel.: 021 33 / 539 221

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Seniorenberatung
Tel.: 021 33 / 2500 -107

Begegnungsstätten in der Stadt Dormagen

Geselliges Zusammensein mit Gleichgesinnten

Wenn Sie Freude am geselligen Zusammensein mit Gleichgesinnten oder auch Interesse an gemeinsamen Aktivitäten wie Tanzveranstaltungen, Ausflüge, Liedernachmittage, Spiele, Vorträge und vieles mehr haben, sollten Sie eine Altagestätte oder -stube in Ihrer Nähe besuchen. Die Einrichtungen im Stadtgebiet Dormagen werden von den Kirchengemeinden (KG), der Arbeiterwohlfahrt und der Stadt Dormagen unterhalten.

Seniorentreff „Alte Schule“
Dormagener Str. 21
Dormagen-Hackenbroich
Frau Kootz, Tel. 260 97 30

Altenstube Rheinfeld
Rheinfelder Str. 45
Dormagen-Rheinfeld
Frau Anlage, Tel. 4 17 80

Altenstube in der Senioreneinrichtung Markuskriche
Weilerstr. 18a,
Do-Horrem
Frau Raasch, Tel. 440 73

Altenstube Alfred-Delp-Haus
Lindenkirchplatz 42
Dormagen-Straberg
Frau Hahn, Tel. 82 106

Altenstube St. Aloysius
Oberstr. 14, Stürzelberg
Frau Schwandt, Tel. 73 151

Altenstube der Stadt Dormagen Netzwerkcafé des Seniorennetzwerkes
Pfarrscheune Zons
Hubertusstr. 1a
Dormagen-Zons
Herr Schneider, Tel. 2500 108

125 € Entlastungsbetrag

Ab Pflegegrad 1 kann die monatliche Unterstützung beantragt werden

Viele Pflegebedürftige werden von ihren Angehörigen zuhause betreut und gepflegt. Der Pflegealltag zuhause findet damit rund um die Uhr statt. Das erfordert viel Zeit und Kraft. Um pflegende Angehörige zu entlasten, steht pflegebedürftigen Versicherten, die zuhause gepflegt werden, der sogenannte Entlastungsbetrag zu.

Nach dem Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) haben alle Pflegebedürftigen, die zuhause versorgt werden und einen Pflegegrad haben, Anspruch auf zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen. Um diese beziehen zu können, steht Versicherten der sogenannte Entlastungsbetrag zu.

Dabei handelt es sich um einen einheitlichen Zuschuss der Pflegeversicherung in Höhe von bis zu 125 Euro im Monat. Ziel der zusätzlichen Entlastungsleistung ist es, pflegende Angehörige im Pflegealltag zu unterstützen und die Selbstständigkeit der Pflegebedürftigen zu fördern.

Der Anspruch auf den sogenannten Entlastungsbetrag ist in § 45b SGB XI gesetzlich verankert.(1) Der Betrag wird nur dann gewährt, wenn auch tatsächliche Leistungen in Anspruch genommen wurden.

Das heißt, der Versicherte trägt die Kosten für zusätzliche Betreu-

ungs- und Entlastungsleistungen zunächst selbst und reicht im Nachgang die entsprechenden Rechnungen bei der zuständigen Pflegekasse ein.

Neben der Zweckgebundenheit gibt es weitere Kriterien, die der pflegebedürftige Versicherte erfüllen muss, um den Anspruch auf den Entlastungsbetrag geltend zu machen. Dazu gehören:

- Es liegt ein anerkannter Pflegegrad vor.
- Die Pflege findet zuhause statt.
- Das Entlastungsgeld wird zur Entlastung eines Angehörigen

(oder einer vergleichbaren Pflegeperson) oder zur Förderung der Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen genutzt.

Die Entlastungs- und Betreuungsleistungen, die mit dem Entlastungsbetrag abgerechnet werden, sind durch das jeweilige Landesrecht anerkannt. Ab Pflegegrad 1 kann der Entlastungsbetrag auch für körperbezogene Pflegemaßnahmen wie beispielsweise die Unterstützung bei der Körperpflege bezogen werden. Dabei gelten dieselben Voraussetzungen wie bei Pflegesachleistungen.



Pflegestationen und Ambulante Pflegedienste

Die Pflegestationen/ambulanten Pflegedienste bieten durch ihre ausgebildeten Fachkräfte Hilfe für pflegerische Dienste in der Wohnung der Hilfebedürftigen an. Hilfestellung wird gegeben beim Waschen, Baden, Anziehen, bei Besorgungen, bei der Pflege, beim Einnehmen der Medikamente, bei der Wund- und Heilversorgung und der Pflege. Die Pflegestationen und ambulanten Pflegedienste verfügen alle über entsprechende Versorgungsverträge gemäß § 72 SGB XI. In den Sozialstationen können auch Hilfsmittel wie Krankenbetten, Gehhilfen, Rollstühle und Ähnliches ausgeliehen werden.

Anbieter in Dormagen:

Caritas Pflegestation
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel.: 0 21 33/25 00-2 22,
www.caritas-neuss.de

Diakonie Rhein-Kreis Neuss Pflegestation
Weilerstr. 18a,
41540 Dormagen
Tel.: 0 21 33/26 60 999,
www.diakonie-rkn.de

Ambulanter Pflegedienst Die Brücke
Diakonie Neuss-Süd
Tel. 02131 - 52 13 100,
www.dw-neuss-sued.de

RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst UG
Kölner Str. 118-120
41539 Dormagen
Tel: 02133-2697289
Tel: 02133-9795319 (24 h)
Fax: 02133-2697291
Mail: info@rkn-pd.de
www.rkn-pd.de

Daheim Zuhause
Carlos Navarette y Garcia
Unter den Hecken 28,
41539 Dormagen
Tel. 02133 - 53 98 787

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Café Nostalgie, Taschengeldbörse, Netzwerkfrühstück und mehr

Das „Mehrgenerationenhaus“, ein Begegnungszentrum für Alt und Jung, befindet sich im „Haus der Familie“ des Caritasverbandes in Dormagen. Hier sind mehrere Dienste und Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Senioren – von der Schwangerschaftsberatungsstelle über Kindertagesstätte, Familienpflege und Suchtberatung, den Fachdienst für Integration und Migration bis hin zu Seniorenberatung und Wohnberatungsagentur angesiedelt, so dass Beratung und Unterstützung schnell und unkompliziert möglich sind. Das Mehrgenerationenhaus wird vom Bundesfamilienministerium und der Stadt Dormagen gefördert.

„Café Nostalgie“ und „Runder Tisch Demenz“

In der wöchentlichen Betreuungsgruppe „Café Nostalgie“, treffen sich nahezu jeden Montag zwischen 14:00 und 17:00 Uhr bis zu neun Menschen mit Demenz. Ziel ist nicht nur die Entlastung pflegender Angehöriger, die die Zeit für sich oder für Erledigungen nutzen können, sondern auch ein schöner, gemeinsam geschulter Ehrenamtlicher gestalteteter Nachmittag. Die Gestaltung der Nachmittage orientiert sich auch an der Jahreszeit. So wird im Sommer der Besuch einer Eisdielen geplant, während im Herbst frische Waffeln gebacken werden.

Darüber hinaus ist der vom Mehrgenerationenhaus initiierte „Runde Tisch Demenz“ Teil des regionalen „Demenznetzes Grevenbroich und Dormagen“. Durch eine Förderung der Landesverbände der Pflegekassen können hier kulturelle Veranstaltungen und Infovorträge für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Interessierte organisiert werden (siehe auch Bericht „Angebote für Menschen mit Demenz“ in dieser Ausgabe).

Fahrrad-Rikscha, Taschengeldbörse und mehr

„Sie sind nicht so gut zu Fuß oder nicht mehr so sicher auf dem Fahrrad unterwegs? Dann nehmen Sie doch in unserer Fahrrad-Rikscha Platz. Ehrenamtliche

Rikscha-Pilotinnen und Piloten unternehmen mit Ihnen eine Tour in oder rund um Dormagen. Ihre Buchungswünsche richten Sie bitte an: 0152 0648 4298 – so lautet der Text eines Handzettels zum Start in eine neue Rikscha-Saison. Das Angebot richtet sich an ältere Menschen oder Menschen mit Handicap, die zu Hause oder in einer stationären Einrichtung leben. Das gemeinsame Projekt der FreiwilligenAgentur der Diakonie, des Mehrgenerationenhauses der Caritas, des Augustinushauses



und der Stadt Dormagen startete offiziell im April 2023 - und das mit neuer, eigener Rikscha. Der Kauf war durch einen erheblichen Betrag aus dem Bürgerbudget der Stadt und durch die Unterstützung des Augustinushauses möglich geworden. In der Rikscha können zwei Gäste bequem Platz nehmen.

Seit Juni 2023 gibt es die „Taschengeldbörse Dormagen“, eine Idee des Seniorenbeirates der Stadt Dormagen. Aus dieser

Idee entstand ein gemeinsames Projekt des Mehrgenerationenhauses der Caritas, der FreiwilligenAgentur der Diakonie und des Seniorenbeirates der Stadt Dormagen. Ein ehrenamtliches Team vermittelt zwischen älteren Menschen, die gelegentlich Unterstützung benötigen (z.B. Rasen mähen, kleine Einkäufe tätigen, Unterstützung beim Umgang mit Smartphone & Co) und Jugendlichen ab 14 und bis 17 Jahren, die etwas Taschengeld (mindestens 7,- €/Stunde) verdienen möchten. Schnell wurde das neue Angebot auch in den Schulen bekannt, so dass bereits zahlreiche Jugendliche aktiv dabei sind.

Aber auch die „Helfenden Hände“ – Ehrenamtliche helfen Jung und Alt -, seit 2014 ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Dormagen mit Diakonie und Caritas sind weiter aktiv und feierten im Herbst 2024 ihr zehnjähriges Jubiläum. In diesen zehn Jahren führten die „Helfenden Hände“ rund 2000 Einsätze durch. Weitere Informationen dazu unter www.helfende-haende-dormagen.de. Bereits im Herbst 2022 startete die Stadt Dormagen in Kooperation mit der FreiwilligenAgentur der Diakonie und dem Caritas

Mehrgenerationenhaus einen neuen Besuchsdienst für ältere Menschen, die zu Hause oder in einer Senioreneinrichtung leben. Ziel ist, dass insbesondere alleinlebende ältere Menschen wieder soziale Kontakte knüpfen und am Leben teilnehmen. Auch der **Seniorenbesuchsdienst** ist durch ein engagiertes Team ehrenamtlich Mitarbeitender möglich. Es wird von Diakonie und Caritas fachlich begleitet.

Zudem sind die **wöchentlichen Mittagstische** sowohl im „Offenen Treff“ des Mehrgenerationenhauses in der Stadtmitte als auch in Gohr und darüber hinaus als Angebot der Stadt in mehreren weiteren Stadtteilen, sehr beliebt. Das „Essen in Gemeinschaft“, an dem je nach Standort jeweils bis zu 40 ältere Menschen teilnehmen, um bei einem ausgewogenen, preiswerten Menü und einer Tasse Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen, wird gerne angenommen.

Netzwerk 55plus, Repaircafé und Café Grenzenlos

Fester Bestandteil im oder rund um das Mehrgenerationenhaus sind die Interessengruppen des Netzwerkes 55plus mit einem monatlichen Netzwerkfrühstück



Die Fahrrad-Rikscha Dormagen mit Heinz Schneider (Caritas) und Barbara Funda (Diakonie).

Foto: Peter Wirtz, Dormagen



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Betreuungsgruppe im Gespräch mit Barbara Kelleher, Caritas Senioren- und Wohnberaterin.

Foto: Pressestelle Caritas RKN

im „Offenen Treff“ (siehe Bericht in dieser Ausgabe).

Hinzu kommen Infoveranstaltungen, Schulungen und generationsübergreifende Angebote, oft in Kooperation mit anderen Trägern, Einrichtungen und Initiativen.

In Kooperation mit dem Internationalen Bund ist auch das Repaircafé an der Bismarckstr.

54a in Nievenheim monatlich geöffnet (erster Mittwoch im Monat, 15:00 bis 18:00 Uhr). Bei einer Tasse Kaffee können dort mit handwerklicher Unterstützung Gegenstände, z. B. eine defekte Kaffeemaschine, repariert werden.

Zurück zum Mehrgenerationenhaus - auch Gastgruppen nutzen dort den „Offenen Treff“. So findet

noch bis Ende 2024 das Café Grenzenlos der Stadt Dormagen im „Offenen Treff“ statt, ein Angebot, das zum Beispiel von geflüchteten Menschen aus der Ukraine besucht wird.

Somit bietet das Mehrgenerationenhaus in Dormagen zahlreiche spannende Angebote, aber auch Beratung, Begleitung und Unterstützung für Jung und Alt.

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. Mehrgenerationenhaus

Unter den Hecken 44
41239 Dormagen
Heinz Schneider
Tel. 02133 2500 – 108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de/senioren&pflege/mehrgenerationenhaus
www.netzwerk-dormagen.de

Frische- und Wochenmärkte

Breites regionales und frisches Angebot

Am Freitag, 27. Oktober, erscheinen auf dem Wochenmarkt in der Innenstadt passend zur Erntedankzeit zwei ganz besondere Händler. Zum einen der Bahleswinkelhof als lokaler Erzeuger und Familienbetrieb, der nun schon in dritter Generation von Anne Wißdorf und Manuel Kaiser am Ortsrand von Stürzelberg geführt wird. Der zweite neue Aussteller ist die Initiative „Paul kocht“ aus Kaarst.

Sie wurde 2014 gegründet und vereint zwei Dinge, gutes Essen und gute Arbeit durch Menschen mit Handicap, die dort Arbeit finden können.

Die Bereicherungen für den Wochenmarkt hat Andreas Clever akquiriert. Er ist stellvertretender Marketingleiter bei der Stadtmarketing- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dormagen



Foto: Martina Mauerer

(SWD), die die Wochenmärkte organisiert, und sagt: „Wir freuen uns immer über neue Händler, Kooperationen und die Chance, das Angebot für unsere Kunden qualitativ hochwertig zu erweitern.“ Der SWD-Wochenmarkt am Freitag ist einer der größten seiner Art im Rhein-Kreis Neuss und immer von 7 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Wochen- und Frischwarenmärkte im Überblick:

Dormagen-Mitte
jeweils dienstags ganztägig, 8-13 Uhr
Frischwarenmarkt auf dem Paul-Wierich-Platz und in der Kölner Straße, 41539 Dormagen
Frischwaren, Bekleidung, Kurzwaren, Haushaltswaren

Dormagen-Zons
jeweils dienstags ganztägig, 8-13 Uhr
Wochenmarkt am Schweinebrunnen, 41541 Dormagen
Frischwaren

Dormagen-Nievenheim
jeweils mittwochs ganztägig, 8-13 Uhr
Wochenmarkt auf der Salvatorstraße, 41542 Dormagen-Nievenheim
Frischwaren

Dormagen-Mitte
jeweils freitags ganztägig, 7-13:30 Uhr
Frischwarenmarkt auf dem Paul-Wierich-Platz und in der Kölner Straße, 41539 Dormagen
Frischwaren, Bekleidung, Kurzwaren, Haushaltswaren
Infos: www.swd-dormagen.de

Helfende Hände und Pflegelotsen Dormagen

Hinter der Rufnummer 02133 - 257 919 steckt eine Erfolgsgeschichte / In 10 Jahren 2000 Einsätze

Unter der Nummer 02133 257 919 sind sie zu erreichen: die Helfenden Hände Dormagen und die Pflegelotsen. Mittlerweile gehören der Gruppe 43 nette und hilfsbereite ehrenamtliche Helfer und Helferinnen an, die Ihnen kompetent, zeitnah und kostenlos zur Seite stehen. Um Unterstützung bitten können Jung und Alt für die unterschiedlichsten Tätigkeiten.

- Kinderbetreuung, wenn die Mutter etwas für sich selbst oder für andere Familienmitglieder zu erledigen hat,
- Technischer Rat oder Unterweisung, wenn die Anleitung zu Fernseher, Computer oder Mobiltelefon unverständlich ist, die Glühbirne gewechselt oder der Schuhschrank aufgebaut werden muss und, und und...

vermittelt. Zu den Helfenden Händen gehören seit diesem Jahr auch fünf Pflegelotsen. Wenn Sie einen Antrag auf einen Pflegegrad gestellt haben und der Medizinische Dienst sich bei Ihnen zur Begutachtung anmeldet, treffen die Pflegelotsen gemeinsam mit Ihnen die erforderlichen Vorbereitungen, Zusammenstellen von Unterlagen, Arztberichten und Kontaktdaten. Die Pflegelotsen bestärken Sie darin, Wesentliches zu berichten und nicht zu verschweigen und begleiten Sie, wenn Sie es möchten, das ganze Verfahren über.



- Es werden
- Einkaufshilfen, wenn zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt der Kühlschrank leer ist, angeboten und
 - Begleitungen zu kleinen ambulanten Eingriffen beim Arzt,

Darüber hinaus stellen sich Helfende Hände als Patientenbegleitung zur Verfügung, dabei wird Ihnen beim Packen der Tasche für das Krankenhaus geholfen und beim Organisieren der Versorgung des Haushalts in der Abwesenheit. Die Helfenden Hände sind allerdings kein Umzugs- oder Taxiunternehmen, und ersetzen auch keinen Profi aus der Fachwerkstatt. Aber es werden gern Hinweise zu professioneller Hilfe gegeben und zuständige Ansprechpartner

Möchten Sie sich informieren oder haben Fragen? Dann rufen Sie an: 02133 257919

oder schauen doch mal rein: www.helfende-haende-dormagen.com

Parkausweise

Stadtverwaltungen sind zuständig

Nur wer in Jüchen oder Rommerskirchen wohnt, reicht den Antrag für einen Behinderten-Parkausweis beim Rhein-Kreis Neuss ein. In allen anderen Fällen wenden sich die Bürger an die Stadtverwaltung, in der sie ihren Wohnsitz haben. Wer einen Behindertenparkplatz benutzen will, muss eine Sondergenehmigung beantragen und erhält dann den in der Europäischen Union einheitlichen blauen Parkausweis. Dieser muss beim Parken auf einem Behindertenparkplatz gut sichtbar im Fahrzeug ausgelegt werden. Weitere Ausnahmen sind u.a.: Parken im Parkverbot und auf Parkplätzen für Bewohner bis zu drei Stunden, kostenlos an Parkuhren und Parkscheinautomaten, Überschreitung der angegebenen Parkzeiten, Parken in Fußgängerzonen während der Ladezeit und in verkehrsberuhigten Bereichen außerhalb der gekennzeichneten Flächen ohne den durchgehenden Ver-



kehr zu behindern, sofern in zumutbarer Entfernung keine andere Parkmöglichkeit besteht. Der Parkausweis gilt immer nur für Fahrten mit dem Erlaubnisinhaber.

Voraussetzungen
Der blaue Parkausweis ist für Personen mit einer anerkannten Schwerbehinderung und einer außergewöhnlichen Gehbehinderung (Merkzeichen aG), Menschen mit beidseitiger Amelie oder Phokomelie oder vergleichbaren Funktionseinschränkungen oder Blindheit (Merkzeichen Bl) vorgesehen. Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, besteht ggf. die Möglichkeit, die sog. „Parkerleichterung für besondere Gruppen schwerbehinderter Menschen“ zu erhalten. Die Voraussetzungen für das Merkzeichen aG können im Internet unter www.rhein-kreis-neuss.de nachgelesen werden. Der Parkausweis wird sofort für fünf Jahre ausgestellt, wenn die Unterlagen den Nachweis über die Art der Schwerbehinderung erbringen. Sonst wird die Schwerbehinderterstelle des Rhein-Kreises Neuss angehört, was etwas Zeit in Anspruch nehmen wird.

IMPRESSUM

Leben im Alter in Dormagen

Herausgeber:
Agentur und Verlag
Norbert Küpping
Einsteinstr. 136, 41464 Neuss
Tel. (02131) 66 53 254
www.pressethemen.de
nkuepping@pressethemen.de

Redaktion:
Norbert Küpping (verantwortl.),
Martina Mauerer,
in Zusammenarbeit mit der Stadt Dormagen und den Wohlfahrtsverbänden

Fotos:
Martina Mauerer, Norbert Küpping, Peter Wirtz, Axel Küppers, Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V., Stadt Dormagen, Rhein-Kreis Neuss, Johanniter, Malteserstift, Alloheim, St. Augustinus Gruppe, VdK Deutschland, Fotolia.com, Kunden, Archiv, privat, u. a.;

Anzeigengestaltung:
Martina Mauerer
Tel. (02131) 57 047
martina-mauerer@t-online.de
DTP: Norbert Küpping

Verteilung:
Kostenlose Auslage über Wohlfahrtsverbände, soziale Einrichtungen, städtische und kommunale Einrichtungen, Sparkassen, Krankenhäuser, Rettungsdienste, Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser, Sozialstationen, sonstigen öffentlichen Einrichtungen, ausgesuchten Firmen und Dienstleistern, Buchhandel usw.; Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Verlages reproduziert oder - auch in Auszügen - nachgedruckt oder elektronisch aufbereitet werden. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. 9. 2021, Redaktionsstand: 1. 12. 2024, für alle Angaben und Rufnummern keine Gewähr;

Genderhinweis zur Schreibweise
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Zugelieferte Texte können davon abweichen.

Training für Mobilitätseingeschränkte

Weitere Trainingstermine sind geplant / Sie werden über diesen Seniorenführer auch online veröffentlicht

Auf Initiative des Seniorenbeirates der Stadt Dormagen und der StadtBus Dormagen GmbH beraten Experten der Polizei der Abteilung Unfallprävention des Rhein-Kreis Neuss, des Büros für Bürgerschaftliches Engagement der Stadt und des Sanitätshauses Salgert regelmäßig Senioren dazu, wie das Busfahren im Alltag sicher gestaltet werden kann. Der StadtBus Dormagen stellt eigens für das Training einen Linienbus zur Verfügung. „Bei einer Runde durch einen der Dormagener Stadtteile mit mehreren Stopps kann so unter echten Bedingungen geübt werden. Das auch für 2024/25 geplante Training für Mobilitätseingeschränkte, das wieder in Kooperation mit der StadtBus Dormagen GmbH und der Polizei durchgeführt werden soll, ist sehr beliebt“, erklärt Ideengeber Hans-Peter Preuss, der 1. Vorsitzende des Seniorenbeirates der Stadt, der das Training

auch begleitet. Besonders das Busfahren ist für viele Senioren eine Herausforderung, bei der das Ein- und Aussteigen häufig Probleme bereiten. Aber auch ein falsch eingestellter Rollator birgt erhebliche Risiken. „Von unserem Training können alle Senioren mit Rollator etwas mitnehmen und ihre Sicherheit beim Busfahren deutlich verbessern“, so Monika Brockers, die unter der Rufnummer 02133/257 3040 auch Fragen beantwortet. Angehörige können das Training begleiten. Wer möchte, kann zudem vor Ort die Einstellung seines Rollators überprüfen lassen. Viele Ältere sind auf den Rollator angewiesen, um noch ein wenig mobil und unabhängig zu bleiben. Allerdings bringen viele Senioren sich den Umgang mit dem Rollator selbst bei und gewöhnen sich dabei riskante Manöver an. Im Training für Mobilitätseingeschränkte wird geübt, wie sich der

Rollator im Alltag besser nutzen lässt, wie man Stufen oder unebene Flächen bewältigt, wie man bei Gefälle richtig bremst und vor allem auch, wie man gefahrlos den StadtBus nutzen kann. Die Unfallprävention ist ein wichtiger Baustein der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit. Ziele sind, Verkehrsunfälle zu reduzieren und für die Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Deshalb wird das Training für Mobilitätseingeschränkte von der Polizei in speziellen Veranstaltungen genauso begleitet, wie das Sichere Radfahren mit dem Pedelec.



Foto: Stadt Dormagen

Weitere Informationen - auch zu den Terminen 2024/25 - gibt es beim

Seniorenbeirat der Stadt Dormagen
Geschäftsstelle
Historisches Rathaus
Paul-Wierich-Platz 1
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 257-689
Mail
seniorenbeirat@stadt-dormagen.org
oder bei der
Seniorenbeauftragten
Monika Brockers
Tel. : 02133 / 257 3040

Hans-Peter Preuss (Vorsitzender des Seniorenbeirates): „Sehr beliebt sind Angebote wie das für das Jahr 2025 wieder in Kooperation mit der Stadtbus Dormagen GmbH geplante Rollator-Training oder das Pedelec-Training mit der Polizei.“

Rollator-Training für Seniorinnen und Senioren

Tipps für mehr Sicherheit bei Busfahrten:

Neue Termine werden regelmäßig auf der Webseite www.dormagen.de (Seniorenführer) bekannt gegeben!

Weitere Informationen unter 02133 257 689

Leben im Alter
Natürlich! In Dormagen.



Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Beratung, Entlastung, kulturelle Veranstaltungen und mehr

Menschen mit Demenz sind oft noch fit und mobil. Sie benötigen eine andere Versorgung als körperlich pflegebedürftige Menschen. Viele Menschen mit Demenz beanspruchen nahezu ständig die Anwesenheit und volle Aufmerksamkeit der Betreuungspersonen. Diese intensive Betreuung wird von den Angehörigen teilweise rund um die Uhr geleistet. Das bedeutet eine enorme Belastung. Um hier Entlastung zu schaffen, führt die Caritas im Rhein-Kreis Neuss zahlreiche Angebote, oft in Kooperation mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Akteuren durch.

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

In den fünf Betreuungsgruppen, den „Demenzcafés“ treffen sich jede Woche in Dormagen, Grevenbroich und in Meerbusch-Osterath jeweils bis zu neun Menschen mit Demenz. Sie werden von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insgesamt drei Stunden betreut. Während dieser Zeit erleben die Gäste einen geselligen Nachmittag, der mit Kaffee und Kuchen beginnt und durch klassische Gesellschaftsspiele, Bewegung mit Musik, gemeinsames Singen oder Erzählungen aus dem Leben ergänzt wird. Die Angehörigen können die freie Zeit für Einkäufe, Arztbesuche oder einfach für sich selbst nutzen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dass Menschen mit Demenz zu Hause, in ihrer gewohnten Umgebung, betreut werden. Dies übernehmen auch Betreuungskräfte der Caritas-Pflegedienste.

Regionale „Netzwerke Demenz“ mit vielfältigen Angeboten

Der Caritasverband sowie weitere Institutionen und Vereine, die im Bereich Demenz tätig sind, setzen sich im „Runden Tisch Demenz“ in Dormagen, im „Runden Tisch Demenz“ in Neuss und im „Demenznetz“ in Grevenbroich gemeinsam für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ein.

Ziel ist, bestehende Angebote besser bekannt zu machen und neue Angebote zu entwickeln. So können im Rahmen der „Regionalen Netzwerkförderung“ der Landesverbände der Pflegekassen in Neuss sowie in Grevenbroich und Dormagen zahlreiche soziale und kulturelle Angebote, insbesondere für Menschen mit Demenz durchgeführt werden.

So heißt es in Neuss auch 2025 wieder „Loss jonn“ – hier unternehmen Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen einen gemeinsamen Spaziergang mit anschließendem Kaffeetrinken. Auch das „Lila Sofa“ wird wieder aufgebaut und zu Gesprächen eingeladen (Infos im Memory Zentrum der St. Augustinusgruppe in Neuss).

In Grevenbroich werden 2025 mehrere kulturelle Angebote im Museum der Niederrheinischen Seele veranstaltet. Außerdem sind Fachvorträge zu Demenz, Sterben und Trauer sowie Kreativ- und Entspannungsangebote für pflegende Angehörige geplant. Neben themenbezogenen Informationen wird es 2025 auch in Dormagen vielfältige Angebote, zum Beispiel mit Besuchen im Phonomuseum und im Kreisarchiv in Zons, Tanzen in der Tanzfabrik oder „Naturerfahrung“ im Tannenbusch geben. So erhalten Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen nicht nur Beratung und Unterstützung,

sondern auch Entlastung und neue Impulse für den Alltag.

Neue Selbsthilfegruppe für Menschen mit beginnender Demenz

Mitte 2024 wurde in Grevenbroich eine neue Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer beginnenden Demenz oder mit Verdacht auf Demenz gegründet. Diese Gruppe trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat und wird von zwei geschulten und erfahrenen ehrenamtlich Mitarbeitenden begleitet. Die Gruppe ist offen, neue Teilnehmende können jederzeit gerne dazu kommen.

Darüber hinaus haben Angehörige oder Bezugspersonen, die sich in einer ähnlichen Lebenslage befinden, die Möglichkeit an einem Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz, der in der Regel an jedem ersten Montag im Monat in Grevenbroich stattfindet, teilzunehmen. Dort haben sie Gelegenheit, die eigene Situation zu schildern und an den Erfahrungen der anderen teilzuhaben. Darüber hinaus gibt es kreisweit themenbezogene Infoveranstaltungen sowie Schulungen und Fortbildungen, auch für ehrenamtlich Mitwirkende.

Schließlich unterstützen die Caritas Seniorenberatung und die Wohnberatungsagentur Betroffene und ihre Angehörigen bei Fragen rund um das Thema

Demenz. Die Beraterinnen informieren zur Beantragung eines Pflegegrades oder zu weiteren Betreuungsleistungen, zu Unterstützungsmöglichkeiten und zum Umgang mit Demenz. Darüber hinaus geben sie Empfehlungen zu Orientierungshilfen und Sicherheit im Wohnumfeld von Menschen mit Demenz. Auch die Caritas Seniorenzentren verfügen über spezifische Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz und bieten zum Teil die beschriebenen Demenzcafés an.

Caritas im Rhein-Kreis Neuss Betreuungsgruppen

„Café Kränzchen“ und „Clemenscafé“ in Grevenbroich,

Gesprächskreise, Selbsthilfegruppe und weitere Angebote in Grevenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181 238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Cordula Bohle
Tel. 02181 238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Betreuungsgruppe „Café Nostalgie“

und Infos zu Angeboten in Dormagen:
„Mehrgenerationenhaus“ im Haus der Familie Dormagen-Stadtmitte
Barbara Kelleher
Tel. 02133 2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Betreuungsgruppe „Vergiss mein nicht“

Caritashaus St. Josef Dormagen-Nievenheim
Christiane Lukas
Tel. 02133 2967 172
christiane.lukas@caritas-neuss.de

Betreuungsgruppe „Gute Zeit“

Caritashaus Hildegundis von Meer Meerbusch-Osterath
Ursula Krückels
Tel. 02159 52 52 81
ursula.krueckels@caritas-neuss.de



Bei Demenz und im Alter spielen altbekannte Beschäftigungen eine besondere Rolle.

Foto: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss, Axel Küppers

Unterwegs mit der Rikscha Dormagen

Jetzt werden Dank einer Spende auch die Beine der Passagiere gewärmt

Ein Ausflug mit dem Fahrrad ist nicht mehr möglich? Dann buchen Sie doch eine Fahrt mit der Rikscha Dormagen! Ehrenamtliche Rikscha-Pilotinnen und Piloten unternehmen mit Ihnen eine Tour in oder rund um Dormagen. Dieses Angebot – ein Kooperationsprojekt der Freiwilligen-Agentur der Diakonie, des Caritas-Mehrgenerationenhauses und des Fördervereins des Augustinushauses - richtet sich

an Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die zu Hause oder in einer stationären Einrichtung leben. Auch Sonderfahrten zu besonderen Anlässen wie Runde Geburtstage oder Hochzeiten sind möglich. „Das war ein schönes Erlebnis, vielen, vielen Dank!“ – das hören die Pilotinnen und Piloten nach den Rikscha-Touren von den begeisterten Fahrgästen. Die Touren werden individuell

abgesprochen: sehr beliebt sind Fahrten nach Zons, ggf. mit Einkehr, zum Tannenbusch oder durch die Rheinaue. Dank einer Spende ist die Rikscha nun mit sogenannten Beinwärmern ausgestattet: bequem anzulegende und verschließbare Schlupfsäcke halten Beine und Rücken warm. So können unsere Gäste auch Fahrten an kühleren Tagen genießen. Buchungswünsche richten Sie bitte an 0152 0648 4298.



Foto: Diakonie RKN

Neu in der Diakonie-Beratungsstelle für Fragen im Alter

Nikola Antz (Foto) ist seit Juni 2024 bei der Diakonie Rhein-Kreis Neuss für die Seniorenberatung in Dormagen zuständig. Mit diesem Beratungsangebot sollen Seniorinnen und Senioren bei dem Erhalt einer selbstständigen Lebensführung unterstützt werden. Ziel ist es, indivi-



duelle Hilfebedarfe zu erkennen und gemeinsam passende Lösungen zu erarbeiten. Gerne berät Nikola Antz Ratsuchende und ihre Angehörigen kostenlos zu den verschiedenen Themen, die das Älterwerden mit sich bringt, wie z.B. Pflege, unterstützende Dienste, Patientenverfügung und vieles mehr. Die Kontaktaufnahme kann ger-

ne telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Es können Termine in der Beratungsstelle oder auch bei Ihnen zu Hause vereinbart werden. Nikola Antz freut sich darauf, Sie kennen zu lernen!
Seniorenberatung Dormagen Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.
Nikola Antz
Knechtstedener Str. 20
41540 Dormagen (Horrem)
Telefon 02133 / 539221
Mobil 0163 / 5392210
n.antz@diakonie-rkn.de

Diakonie
Rhein-Kreis Neuss



WERT VOLL
IST DEINE ZUKUNFT
IN DER PFLEGE

BEWIRB DICH ALS:



- Ex. Pflegefachkraft (m/w/d)
- Pflegehilfskraft (m/w/d)
- Pflegehilfskraft (m/w/d) mit LG1 und LG2
- Azubi (m/w/d)
- FSJ'ler (m/w/d)

Deine Vorteile:

- Gehalt nach Tarif: BAT-KF
- Kindergeldzulage (pro Kind)
- Jahressonderzahlung
- Sonderzulagen (Schicht-/Sonn- & Feiertags-/Nachtzulagen, Funktionszulagen)
- kirchliche Zusatzversorgung
- regelmäßige Fortbildungen
- Jobrad-Fahrradleasing
- Zuschuss Job Ticket
- Corporatebenefits® u. v. m.

JETZT BEWERBEN!
diakonie-rkn.de/stellen

Diese und viele weitere Jobs finden Sie auf unserer Homepage:
www.diakonie-rkn.de/stellen

Folgen Sie uns auf  

Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.,
Venloer Straße 68, 41462 Neuss

Sport ab 50 Jahren ist gesund

Wissenschaftliche Belege für das Sporttreiben im Alter

In der zweiten Lebenshälfte sind Sport und Bewegung, zusammen mit einer ausgewogenen Ernährung, der einzige wissenschaftlich gesicherte Weg, den schleichenden Funktionsverlust der inneren Organe, Sehnen, Gelenke, Bandscheiben und Wirbel zu verlangsamen. Sport verringert zudem deutlich den Abbau der geistigen Kräfte. Selbst bei sehr alten Menschen lassen sich erstaunliche Trainingseffekte erzielen. Das zeigte eine Studie „Körperliches Training und Risikofaktoren im höheren Lebensalter“, an der Universität Erlangen rund 250 Frauen ab 65 Jahren teilgenommen hatten. Die Teilnehmerinnen wurden in eine Trainingsgruppe und eine Wellness-Gruppe aufgeteilt. Mit der Trainingsgruppe wurde über einen Zeitraum von 18 Monaten ein komplexes Ausdauer-, Kraft- und Koordinationstraining absolviert: Zweimal 60 und zweimal 20 Minuten pro Woche. Auch mit der Wellness-Gruppe wurde trainiert, allerdings deutlich weniger inten-

siv und seltener.

Nach 18 Monaten konnte bei der Trainingsgruppe ein deutlicher Zuwachs der Knochendichte gemessen werden, insbesondere in den Hüft- und Oberschenkelhalsknochen. In der Wellness-Gruppe gab es diesen Effekt nicht.

Im beobachteten Zeitraum kam es bei den Frauen der Trainingsgruppe zu 42 Prozent weniger Stürzen als bei den Frauen der Wellness-Gruppe.

Das Risiko einer späteren Herz-Kreislauferkrankung verringerte sich in der Trainingsgruppe um 25 Prozent, in der Wellness-Gruppe nur um 4 Prozent.

Bei den Frauen der Trainingsgruppe verbesserten sich die Werte der Triglyzeride sowie des Quotienten von Gesamtcholesterin/ HDL-C, während bei der Wellness-Gruppe keine Veränderungen festgestellt werden konnten. Die Frauen der Trainingsgruppe hatten am Ende eine insgesamt günstigere Körperfettverteilung (weniger Bauchfett) als die Wellness-Gruppe.

Einzig beim Bluthochdruck konnten beide Gruppen gleich positive Effekte erzielen. Das deutet darauf hin, dass sich auch ein vergleichsweise geringer Trainingsaufwand günstig auf den Blutdruck auswirkt.

Weitere Studien ergaben, dass Sechzigjährige, die vorher keinen Sport betrieben haben, durch ein dreimonatiges leichtes Ausdauertraining eine Ausdauerleistung erreichen können, die



Foto: Martina Mauerer

Das Risiko, an einem Schlaganfall zu sterben, sinkt, wenn man körperlich aktiv ist.

den Fähigkeiten untrainierter Vierzigjähriger entspricht.

Das Risiko, an einem Schlaganfall zu sterben, sinkt, wenn man körperlich aktiv ist. Bei einer norwegischen Studie war über einen Zeitraum von zehn Jahren das Schlaganfall-Risiko bewegungsfreudiger 50- bis 69-jähriger Frauen um 58 Prozent geringer als das der nicht aktiven Frauen gleichen Alters.

Im Rahmen einer amerikanischen Studie nahmen Männer und Frauen im Alter zwischen 70 und 100 Jahren an einem achtwöchigen Krafttraining teil. Der Kraftzuwachs im Bereich Schultern, Brust, Rücken und Armmuskeln betrug bis zu 50 Prozent. Das Krafttraining wirkte sich auch deutlich positiv auf die Geschicklichkeit bei alltäglichen Verrichtungen aus.

Hilfen zur Selbsthilfe

Eigenverantwortliche Selbsthilfe wird immer wichtiger. Der Stellenwert dieser eigenverantwortlichen Selbsthilfe als „Vierter Säule“ des Gesundheitswesens in Zeiten des Umbruchs tradierter Strukturen im Gesundheitswesen dringt ebenfalls vermehrt in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger. Im Rhein-Kreis Neuss mit seinen acht Städten und Gemeinden und den rund 460.000 Einwohnern arbeiten drei dezentrale Anlaufstellen der Selbsthilfe-Kontaktstelle im Rhein-Kreis Neuss.

Selbsthilfegruppen
Die Arbeitsgemeinschaft berät und engagiert sich in der öffentlichen Gesundheitspflege.

Gemeinnützige Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen in der Stadt Dormagen
Knechtstedener Straße 42, 41540 Dormagen
Tel.: 0 21 33/4 10 10,
Fax 0 21 33/4 10 10,
E-Mail: arge-shg@web.de

Im Rahmen einer australischen Studie wurden rund 130 Männer ab 50 Jahren untersucht, die über Erinnerungsprobleme berichtet hatten. Über einen Zeitraum von sechs Monaten absolvierte ein Teil der Männer drei Mal wöchentlich ein leichtes Ausdauertraining. Bei einem Vergleich mit den weiterhin sportlich inaktiven Männern erzielten die Sportaktiven nach dem halben Jahr in den Bereichen Gedächtnis, Orientierung, Aufmerksamkeit, Urteilsvermögen, Sprache und praktische Fähigkeiten deutlich bessere Werte.

Bei einer deutschen Studie mit Männern und Frauen im Alter von 77 bis 93 Jahren zeigte sich, dass mit einem Gedächtnistraining, das von körperlichen Fitnessübungen begleitet wurde, das Risiko einer Alzheimer Erkrankung messbar verringert werden konnte. Die Studie „Bewegtes Alter“ der Jacobs University Bremen mit Männern und Frauen im Alter von 65 bis 75 Jahren ergab, dass dreimaliges Bewegungstraining pro Woche die geistige Leistungsfähigkeit erheblich verbessern kann. Im Vergleich zu einem Stretching- und Entspannungsprogramm, mit dem für das Denkvermögen nichts erreicht werden konnte, waren sowohl Nordic Walking als auch ein Koordinations- und Gleichgewichtstraining diesbezüglich hoch effektiv.

60-jährige Langläufer (65 km pro Woche) haben im Vergleich zu untrainierten Männern deutlich höhere Blutspiegel von Testosteron und Wachstumshormon.

Selbsthilfe-Kontaktstellen im Gesundheitsamt Rhein-Kreis
Auf der Schanze 1,
41515 Grevenbroich
Ärztin Renate Gähl
02181-601 5327
Montags 15:00- 19:00 Uhr
Mittwochs 8:30- 12:00 Uhr
Freitags 8:30- 12:00 Uhr

Nebenstelle Dormagen,
Knechtstedener Straße 42,
41450 Dormagen
Ärztin Renate Gähl
02133-26 82 42
Dienstags 11:00 -14:00 Uhr
Donnerstags 17:00 - 20:00 Uhr

Caritas MahlzeitenService

Leckere Menüs seit fünf Jahrzehnten / Essen auf Rädern unterstützt Leben zu Hause

Als der Caritasverband 1974 in Dormagen und Grevenbroich das neue Angebot „Essen auf Rädern“ startete, war das zumindest damals für die Region eine Besonderheit. Die ersten Kundinnen und Kunden hatten noch nicht allzu viel Auswahl: Es gab einen Wochenplan mit je einem festen Gericht pro Tag. Doch es schmeckte offensichtlich, und so wurde das neue Angebot schnell sehr gut angenommen.

Das ist bis heute so geblieben. Und so feierte der Caritas-MahlzeitenService 2024 sein 50-jähriges Jubiläum, gemeinsam mit dem Kooperationspartner der ersten Stunde, dem Familienunternehmen „apetito“ aus Rheine. Fast drei Millionen Mahlzeiten, schätzt Koordinatorin Jutta Mintel, haben die Caritas Menükurier in den letzten fünf Jahrzehnten in heimische Esszimmer nach Dormagen, Grevenbroich und Rommerskirchen geliefert – stets verbunden mit einer Extraportion Freundlichkeit.

Vier Fahrzeuge sind für den Caritas-Mahlzeitenservice im Einsatz, um die Tischgäste zu versorgen. 13 Fahrerinnen und Fahrer wechseln sich bei den Touren ab. Denn der Caritas-Mahlzeitenservice kommt an nahezu 365 Tagen im Jahr, auch an jedem Wochenende – nur an Feiertagen, die in der Woche liegen, wird pausiert. Zwischen 160 und 180 Essen werden pro Tag ausgegeben.

Im Verlauf der Jahre wurde die Menüauswahl immer größer. Der Katalog des Kooperationspartners „apetito“ umfasst derzeit 200 Menüs, die als heißes Mittagessen oder tiefgekühlt geliefert werden können. Auch Sonderkostformen, z. B. püriert, natriumvermindert oder hochkalorisch sind möglich. Zum Angebot gehören zudem Vorsuppen, Kuchen und Desserts. Zu den verschiedenen Jahreszeiten kommen weitere Aktionen dazu. Sehr beliebt sind Spargelmenüs oder Menüs zum Weihnachtsfest, z. B. „Klassische Entenkeule in Bratensoße, dazu Rotkohl und Kartoffelklöße“.

Die Menüersteller erfüllen neben der Lieferung des Mittagessens eine wichtige soziale Aufgabe.



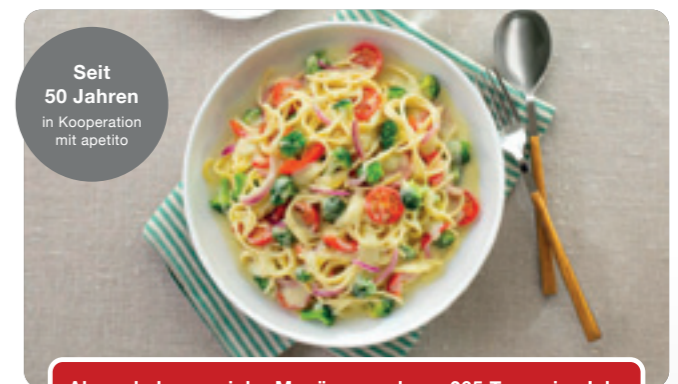
Sie haben stets ein offenes Ohr für Ihre Kunden. Sie erkennen, wenn jemand Unterstützung, Beratung oder Hilfe benötigt. Die Menükurier können dann auf Wunsch schnell Kontakt zur Caritas Seniorenberatung herstellen. Dort erhalten ältere Menschen und ihre Angehörigen Infos und Beratung zu Unterstützung im Alltag sowie zu Angeboten, Diensten und Einrichtungen sowohl der Caritas im Rhein-Kreis Neuss als auch anderer Anbieter, sei es zur Wohnberatungsagentur oder zum Netzwerk 55plus, zu ambulanten Pflegediensten, zum Hausnotrufdienst, zu Einrichtungen der Tagespflege oder zu Seniorenzentren. Somit ist der Caritas-MahlzeitenService ein wichtiger Baustein zum Verbleib im eigenen, vertrauten Wohnumfeld, nicht nur für ältere, sondern auch für Menschen mit Behinderung oder für Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt.

Caritas MahlzeitenService
für Dormagen, Grevenbroich und Rommerskirchen
Jutta Mintel
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de
& pflege

Eine Kurierfahrerin der Caritas belädt in Dormagen das Fahrzeug mit integriertem Ofen.
Foto: Caritas, Kurt Lübke

Caritas MahlzeitenService ^{plus}

Ihr hochwertiges Mittagmenü plus Sicherheit und Beratung.



Abwechslungsreiche Menüs an nahezu 365 Tagen im Jahr

Für Sie sind wir unterwegs in Dormagen, Rommerskirchen, Grevenbroich und naher Umgebung, auch an jedem Wochenende. **Damit Sie zu Hause gut umsorgt sind!**

☎ 02133 2500-555
✉ mahlzeitenservice@caritas-neuss.de



SCAN MICH

Vor den Beinen muss die Seele bewegt werden

Das Böhm-Konzept wird in allen Malteser-Senioreinrichtungen umgesetzt

Alle Pflegeeinrichtungen der Malteser in Deutschland und damit auch das Malteserstift in Dormagen-Hackenbroich haben sich dazu verpflichtet, die Pflege und Betreuer ihrer verhaltensauffälligen Klienten verbindlich an dem Konzept des Wiener Pflegeforschers Prof. Erwin Böhm auszurichten. Dieses Konzept hat sich mit großem Erfolg seit Jahrzehnten in der Praxis der Altenpflege bewährt. Es wird momentan in weit über 100 Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz umgesetzt.

Warum wurde dieses Konzept gewählt?

- Weil damit Erfolge erzielt werden können, auch und gerade bei alten Menschen, deren Fähigkeiten sehr eingeschränkt scheinen. Dieser Erfolg macht den Menschen in den Malteserhäusern Freude.
- Weil es der Malteser-Berufsethik entspricht. „Steh auf, nimm



Foto: Malteserstift St. Katharina

dein und Bett und geh“ (vergl. Mk 2,9) bedeutet: Selbstheilungskräfte aktivieren, nicht Helfen um des Helfens willen!

Die Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH ist dem Ziel verpflichtet, die Lebensqualität jedes alten Menschen so gut wie irgend möglich zu fördern und zu erhalten. Jeder Mensch besitzt unveräußerliche Rechte und eine Würde, die auch nicht durch Einschränkungen, die z. B. mit einer Demenz einhergehen, in Frage gestellt wird. Die hier skizzierten Böhm-Grundsätze sind kein starres Konstrukt, sondern werden jeweils vor Ort durch die Mitarbeitenden an die Bedürfnisse, die Rahmenbedingungen und die Lebenssituation der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner angepasst.

Was ist das Besondere am Böhm-Konzept?
Der Begründer Erwin Böhm, geboren 1940 in Wien, ist Pfleger, Rocker, Rebell und Professor. Und nicht zuletzt Präsident des ENPP, des Europäischen Netzwerkes für psychobiographische Pflegeforschung. Er war immer schon der Meinung, dass sich die Pflege an den alten Menschen anzupassen hat und nicht umgekehrt. Daher ist er ein sehr starker Anwalt all der Menschen, die als komisch oder verhaltensauffällig gelten und durch gängige Raster fallen: die Dementen, die Depressiven, die „Verrückten“. Seit mehr als 50 Jahren kämpft

er mit seinem psychobiographischen Pflegemodell für eine menschenwürdige und altersgerechte Pflege in der ambulanten Arbeit, Alten- und Pflegeheimen sowie Psychiatrien und Spitälern. Dabei müssen die Mitarbeitenden in den Einrichtungen herausfinden, was für die Klienten ein normaler Alltag war. Der schaut individuell sehr unterschiedlich aus und wird in den Malteserhäusern berücksichtigt. „Vor den Beinen muss die Seele bewegt werden“ (Erwin Böhm).

Wie werden die Klienten gesehen: das Umkehrphänomen
Stattdessen den Alten einfach Diagnosen wie Demenz oder Depression als Stempel aufzudrücken, wird in den Malteserhäusern versucht, die Menschen von ihrem individuellen Standpunkt aus zu verstehen. Viele alte Menschen finden sich im Hier und Jetzt nicht mehr zurecht und gehen im Gefühl in die Vergangenheit zurück, in die „gute alte Zeit“. Dort leben sie mit ihren Verhaltenseigenarten und Emotionen. Das ist auch der Grund, warum so viele alte Menschen ihre Mutter suchen oder ihre eigenen Kinder nicht mehr erkennen. Und wenn jemand die Kriegszeit erlebt hat, ist es doch normal, wenn er aus seiner Erfahrung heraus unruhig wird, wenn er keine Essensvorräte hat, oder? Und wenn er die Nachkriegszeit erlebt hat, ist es doch normal, wenn er Rock'n'Roll tanzen will, oder?

Der Erfolg in der Praxis
Die Lebensgeschichten der Klienten erzählen, wie diese sich sehen, wovon sie träumen

und geträumt haben, woran sie vielleicht gescheitert sind und was sie im Inneren bewegt. Wenn diese Geschichten und damit die Menschen wahr- und ernst genommen werden, kann man beginnen zu verstehen, warum jemand so tickt wie er halt tickt.

Und dann hat er es vielleicht gar nicht mehr nötig, durch herausforderndes Verhalten oder Verhaltensauffälligkeiten darauf hinzuweisen, dass er emotional bedürftig ist oder nach einer Antwort auf eine wichtige Frage sucht. Wenn ihm die emotional notwendige Unterstützung gegeben werden kann, lässt der Leidensdruck nach, verborgene Ressourcen und Fähigkeiten werden wieder lebendig und der Klient wird ein ganzes Stück „normaler“. Das ist ein gemeinsamer Erfolg.

Die Mitarbeitenden
Das passiert nicht von jetzt auf gleich. Die Pflegenden müssen lernen, wie der angestrebte Erfolg in die Wege geleitet und erzielt werden kann. Hierzu gibt es intensive theoretische und praktische Fortbildungen beim ENPP im Rahmen des psychobiographischen Pflegemodells. Und weil jede gute Bildungsveranstaltung nicht nur in der Sache weiterbringt, sondern immer auch eine persönliche Bereicherung ist, können die Mitarbeitenden nach einiger Zeit mit Fug und Recht behaupten, einen Beruf zu haben, der mit Hirn und Herz, mit Selbstbewusstsein und Freude voranbringt. Das klingt nach Floskeln, ist es aber nicht.

Pflege aus einer Hand: Ambulantes Team und Tagespflege bieten Unterstützung

Ganzheitliche Angebote für Senior*innen und Menschen mit Pflegebedarf

Auch im Gebiet Dormagen versorgt die Diakonie Neuss-Süd als Spezialistin für das vielseitige Spektrum der Altenhilfe Menschen mit Unterstützungsbedarf. Der Ambulante Pflegedienst „Die Brücke“ bietet zu Pflegenden und ihren Angehörigen die Sicherheit einer fachgerechten medizinischen Versorgung und Betreuung im eigenen Zuhause. Das interdisziplinäre und herzliche Pflegeteam entlastet Kunden und Kundinnen in ihrem Alltag – sei es Körperpflege, Wundversorgung, Hausarbeiten oder das Wahrnehmen von Terminen. Das Ziel ist es, zu pflegende Menschen mit gezielten Angeboten bestmöglich zu fördern, bestehende Fähigkeiten zu erhalten und Senior*innen ein möglich selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Ergänzend dazu bietet die Dormagener Tagespflege „Am

alten Wochenmarkt“ eine ideale Möglichkeit für Senior*innen, ein gemütliches Miteinander mit abwechslungsreichem Tagesprogramm zu erleben. In modernen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten finden Menschen im Alter mit unterschiedlichsten Pflegebedarfen umfangreiche und kompetente Betreuungsangebote. Von Gymnastik, Singrunden und Spielenachmittagen über gemeinsames Kochen und Backen bis hin zu besonderen Tagesausflügen und Informationsveranstaltungen gestaltet

ein starkes Team aus Pflege-, Betreuungskräften sowie Ehrenamtlichen einen erfüllenden Alltag für Senior*innen. Während die direkt angebundene 15 Seniorenwohnungen ein altersgerechtes Zuhause schaffen, bietet die Tagespflege von morgens bis nachmittags ein Wohlfühlprogramm in wertvoller Gemeinschaft. Dabei werden die individuellen Wünsche der Gäste berücksichtigt und in die Tagesplanung integriert. Fragen zu den Angeboten des Ambulanten Pflegedienstes, des Senioren-

wohnens oder der Tagespflege beantworten die Leitungen der Einrichtungen sehr gerne. Auch zu Finanzierungsmodellen und möglichen Zusatzleistungen der Pflegekassen wird fachgerecht beraten.

Ambulanter Pflegedienst „Die Brücke“
Oststr. 17, 41564 Kaarst
Tel. 02131-5213100
Leitung: Derya Yildirim
Mail: yildirim@dw-neuss-sued.de
Fr. Yildirim ist auch Ansprechpartnerin für das Seniorenwohnen in Dormagen.

Tagespflege für Senior*innen „Am alten Wochenmarkt“
Helbüchelstr. 12,
41539 Dormagen
Tel. 02133-9363210
Leitung: Silvia Holl
Mail: holl@dw-neuss-sued.de
www.dw-neuss-sued.de



dw-neuss-sued.de

Pflege aus einer Hand

Unsere vier Tagespflegen im Rhein-Kreis Neuss bieten Senior*innen den perfekten Treffpunkt, um das Miteinander neu zu erleben.

Am alten Wochenmarkt Dormagen

☎ 02133-9363210

Kurt-Burckhardt-Haus Neuss

☎ 02131-945260

Die Brücke Kaarst

☎ 02131-7619680

Paul-Schneider-Haus Neuss

☎ 02131-3656070

Bei der Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause unterstützt Sie unser Ambulantes Team. Einfach melden und beraten lassen!

Die Brücke Kaarst

☎ 02131-5213100

Mehr erfahren!

Ein Haus voller Leben!

info@dw-neuss-sued.de

Senioren & Führerschein

Bürgerinnen und Bürger, die ihren Wohnsitz in Dormagen haben und ihren Führerschein dauerhaft abgeben, erhalten ein Deutschlandticket für ein Jahr kostenlos.

Gegen Vorlage der Bescheinigung des Straßenverkehrsamtes des Rhein Kreis Neuss und einen ausgefüllten Bestellschein für ein Deutschlandticket*, wird ein Deutschlandticket als elektronisches Ticket im Chipkartenformat ausgestellt. Inhabernnen und Inhaber können dann ein Jahr kostenlos den ÖPNV in Deutschland testen und nutzen. Wer das Deutschlandticket auch danach weiter nutzen möchte, zahlt erst ab dem 13. Monat. Wer das nicht möchte, teilt das dem Stadt-Bus Dormagen spätestens im 12. Monat der Nutzung mit und gibt die Chipkarte nach Ablauf des kostenlosen Nutzungsjahres wieder zurück. Infos: www.svgd.de.



Senioren- und Pflegeheime

| Name | Anschrift | Telefon | Anzahl Plätze | Kurzzeit- pflege | Geschützter Bereich | Weitere Infos |
|------------------------------|------------------------|----------------|----------------------|------------------|------------------------|---------------|
| Augustinushaus | Krefelder Str. 82 | 41539 Dormagen | Tel. 02133/2810-0 | 84 | | S. 12 |
| Alloheim Haus Dormagen | Virchowstr. 2 | 41539 Dormagen | Tel. 02133/256050 | 172 | | S. 30 |
| Caritashaus St. Josef | Conrad-Schlaun-Str.18b | 41542 Dormagen | Tel. 02133/29670 | 87 | | S. 2 |
| Caritashaus St. Franziskus | Conrad-Schlaun-Str. 18 | 41542 Dormagen | Tel. 02133/296701 | 40 | | S. 2 |
| Seniorenzentrum Markuskirche | Weilerstr. 18a | 41540 Dormagen | Tel. 02133/ 26 605 | 80 | - | S. 21 |
| Malteserstift St. Katharina | Dr.-Geldmacher-Str. 24 | 41540 Dormagen | Tel. 02133/ 5068-105 | 68 | | S. 28 |
| Malteserstift St. Katharina | Dr.-Geldmacher-Str. 24 | 41540 Dormagen | Tel. 02133/ 5068-105 | 17 | Junge Pflege (18-64 J) | S. 28 |

Überblick: Betreutes Wohnen, Wohnen mit Service, Seniorenwohnungen

| | | | | |
|---------------------------------|-------------------------|----------------|-----------------------|-------|
| Seniorenwohnungen Markuskirche | Weilerstr. 18a | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 26 605 | S. 21 |
| Alloheim Seniorenresidenz AG | Röntgenstr. 20 | 41539 Dormagen | Tel. 02133 / 256050 | S. 30 |
| Wohnresidenz am Rathaus | Castellstr. 8 | 41539 Dormagen | Tel. 02133/ 25 00 101 | S. 2 |
| Wohnen mit Service St. Andreas | Conrad-Schlaun-Str. 18a | 41542 Dormagen | Tel. 02133 / 29 670 | S. 2 |
| Gemeinnützige Baugenossenschaft | Weilerstr. 11 | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 25 09 16 | |
| Gemeinnützige Baugenossenschaft | Eichenweg 13 | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 25 09 16 | |
| Gemeinnützige Baugenossenschaft | Knechtstedener Str. 28 | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 25 09 16 | |
| Gemeinnützige Baugenossenschaft | Paul-Huisgen-Str. 53 | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 25 09 16 | |
| Arbeiterwohlfahrt Dormagen | Friedensstr. 8 und 8a | 41539 Dormagen | Tel. 02133 / 4 17 96 | |
| Arbeiterwohlfahrt Kreis Neuss | Schulstr. 91 | 41543 Dormagen | Tel. 02181 / 7 05 56 | |
| St. Gabriel Delrath | Im Grund 10-12 | 41542 Dormagen | Tel. 02133 / 700 87 | |
| Arbeiterwohlfahrt Zons | Raabestr. 33 | 41541 Dormagen | Tel. 02133 / 4 19 96 | |
| Dieter Schuck | Salvatorstr. 5 | 41540 Dormagen | Tel. 02133 / 8 08 44 | |
| Malteserstift St. Katharina | Dr.-Geldmacher-Str. 24 | 41540 Dormagen | Tel. 02133/ 5068-105 | S. 28 |

Allgemeine Fragen zu Sozialwohnungen, Wohnberechtigungen usw. beantwortet der städtische Bereich „Soziales Wohnen“, Tel. (02133) 25 70.

Wohnberatung jetzt auch mit einem Büro in Dormagen

Die Wohnung der Lebenssituation anpassen / Möglichst barrierefrei zu Hause wohnen

Bereits im Oktober 2011 wurde die Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss in Trägerschaft des Caritasverbandes gegründet. In Kooperation mit dem Rhein-Kreis Neuss, gefördert durch die Landesverbände der Pflegekassen und den Rhein-Kreis Neuss beraten die Mitarbeiterinnen der Wohnberatungsagentur seitdem ältere Menschen, Eltern von Kindern sowie Erwachsene mit Handicap/ Behinderung, Menschen mit Demenz und deren Angehörige sowie Vermieter. Bei Hausbesuchen, Vorträgen und Infoveranstaltungen geben sie Hinweise zu Veränderungen in den Wohnungen und Häusern und unterstützen bei Bedarf, kleinere und größere Umbaumaßnahmen auf den Weg zu bringen. Seit 2024 hat die Wohnberatungsagentur auch ein Büro im „Haus der Familie“ der Caritas in Dormagen. So kann Barbara Kelleher, Seniorenberaterin und fachlich geschulte Wohnberaterin, Beratungsbesuche ortsnah durchführen. Ziel ist immer, den Wohnraum den veränderten Bedürfnissen der jeweiligen Lebenssituation anzupassen. Eine Wohnung oder ein Haus mit wenigen oder bestenfalls ohne Barrieren soll es den Menschen ermöglichen, so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu bleiben.

Beratung über Hilfsmittel, Umbaumaßnahmen und Finanzierung
Das Spektrum der möglichen Maßnahmen reicht von technischen Hilfsmitteln wie einem Treppenlift über die Beseitigung kleiner Schwellen und Stolperfallen bis hin zum Umbau des Badezimmers. Vor- und Nachbesprechungen mit den beauftragten Handwerkern gehören ebenso zum Service wie die Unterstützung bei Verhandlungen mit Vermietern oder Hilfen bei der Beantragung von Zuschüssen, insbesondere bei der Pflegekasse. Bei einem kostenfreien Hausbe-



Caritas Fachbereichsleiterin Bettina Kasche (l.) stellt Barbara Kelleher vor, die neue Wohnberaterin in Dormagen.

such nehmen die qualifizierten Caritas Wohnberaterinnen die Wohnsituation unter die Lupe. „Wir machen eine Bestandsaufnahme, weisen auf Probleme hin und zeigen Lösungen auf“, erläutert die Caritas Wohnberaterin Barbara Kelleher. Bei der praktischen Umsetzung größerer, insbesondere baulicher Veränderungen in der Wohnung steht eine Architektin des Rhein-Kreises Neuss zur Verfügung, mit der die Vorschläge und Ideen aus baulicher Sicht abgestimmt werden.

Wohnen im Alter und gesamte Lebenssituation im Blick

In der Wohnberatung geht es aber nicht nur um die Wohnsituation als solche, sondern auch um die gesamte Lebenssituation eines Menschen. So werden oft weitere Hilfen, z.B. Essen auf Rädern, Hausnotrufdienst, ambulante Pflege oder Betreuung vermittelt sowie Hinweise zu alternativen Wohnformen (Seniorenwohnungen, Wohnen mit Service u.a.), zu Entlastungsangeboten (Gesprächskreise, Demenzcafés u.a.) oder zur Beantragung eines Schwerbehindertenausweises gegeben. Auch Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen können die Wohnberatung in Anspruch nehmen. Schwerpunkt

Rhein-Kreis Neuss wieder Workshops für Menschen 60plus zur komplexen Frage „Wie möchte ich im Alter wohnen und leben?“ geplant. Somit leistet die Wohnberatungsagentur auch in Dormagen einen wichtigen Beitrag zum selbständigen Wohnen, sowohl für ältere Menschen und für Menschen mit Demenz als auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap.

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.
Wohnberatung für Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133 2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de/senioren&pflege/wohnbearatung

Foto: Caritas, Axel Küppers
dabei sind die Themen Orientierung, Sicherheit und Entlastung. Doch nicht nur das – 2025 sind im

Ihre Wohnberatungsagentur im Rhein-Kreis Neuss.

Auch in Zukunft zu Hause, sicher und barrierefrei.



Sie möchten mehr erfahren?

Für Neuss und Meerbusch
Tel. 02131 273722 oder Tel. 02131 291255
Für Grevenbroich (A-M), Rommerskirchen und Jüchen
Tel. 02181 238-381
Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst und Korschenbroich
Tel. 02181 238-382
Für Dormagen
Tel. 02133 2500-107

Gefördert durch:
Rhein-Kreis-Neuss
Landesverbände der Pflegekassen

Leben und Arbeiten im Malteserstift St. Katharina in Dormagen-Hackenbroich

Im Mai 2011 hat das Malteserstift St. Katharina eröffnet und wurde 2019 um das Haus Johannes erweitert.

Die erste Wohn- und Pflegeeinrichtung der Malteser in Dormagen bietet nun insgesamt 85 Pflegeplätze sowie 45 Apartments für Wohnen mit Service und 10 Wohnungen für Junges Wohnen.



Stationäre Pflege – auch für junge Menschen

Die Schwerpunkte liegen neben der stationären Pflege in der Betreuung demenziell veränderter Menschen. Auch die Kurzzeit-/Urlaubspflege ist möglich. Ein besonderer Schwerpunktpflegebereich richtet sich an junge pflegebedürftige Menschen.

Wohnen mit Service für Jung und Alt

Noch rüstige Senioren, die ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben und trotzdem an eine Pflegeeinrichtung angebunden sein möchten, leben in ihrem eigenen, selbst eingerichteten Apartment. Es ist mit Einbauküche und einem behindertengerechten Bad ausgestattet und bei Bedarf an den Hausnotruf angeschlossen. Bei Pflegebedarf stehen örtliche ambulante Dienste zur Verfügung. Auch für die Mieter gibt es ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm.

Im Jungen Wohnen können Menschen, die bereits in jungem Alter auf Pflege angewiesen sind, weitestgehend selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben. Gleichzeitig soll ihnen der Kontakt zu Gleichaltrigen in ähnlicher Lebenssituation helfen, ihr Sozialleben ansprechend und abwechslungsreich zu gestalten. Zusätzlich zu den Wohnungen gibt es einen großen Aufenthaltsraum mit Küche, in dem die jungen Mieter gemeinsam Zeit verbringen können.

Attraktiver Arbeitsplatz

Im Malteserstift St. Katharina ist ein engagiertes und hoch motiviertes Team mit viel Freude an der Arbeit mit pflegebedürftigen und älteren Menschen tätig. Wer sich für eine Mitarbeit im Malteserstift St. Katharina interessiert, kann sich bei der Hausleiterin Astrid Lambertz melden und sich ein persönliches Bild von den guten Arbeitsbedingungen und der tollen Stimmung im Haus machen. Für unsere Mitarbeiter bestehen vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie zahlreiche weitere Angebote, zum Beispiel im Bereich der Gesundheitsprävention. Wir haben jedes Jahr Stellen für den Freiwilligendienst im Bereich Pflege/Soziale Betreuung und Haustechnik zu vergeben, auch für Personen über 27 Jahre.

Malteserstift St. Katharina

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeit-/Urlaubspflege
- Schwerpunktpflege für junge pflegebedürftige Menschen
- Wohnen mit Service
- Junges Wohnen



Malteserstift St. Katharina
Dr.-Geldmacher-Straße 24 | 41540 Dormagen-Hackenbroich
Telefon: 02133 5068-105

www.malteser-stkatharina.de





© Alloheim; Foto: Robert Kriesche - stock.adobe.com; Text: Paul Howe, redaktionell bearbeitet von Norbert Köpping

Lebensqualität

Alloheim hat mehr als 45 Jahre Erfahrung in der Betreuung und Pflege von pflegebedürftigen Menschen und zählt zu den Pionieren im deutschen Pflegemarkt. Neben der stationären und mobilen Pflege sowie dem betreuten Wohnen hat Alloheim umfassende Angebote in der Spezialpflege entwickelt. Dazu gehören: Demenzpflege, stationäre Junge Pflege, Pflege von Wachkoma-Patienten, Sozialpsychiatrische Pflege und Adipositas-Konzept.

Mit rund 260 stationären Pflegeeinrichtungen ist Alloheim der größte private Pflege-Anbieter in Deutschland. Alloheim beschäftigt mehr als 22.000 Mitarbeiter und bildet viele Auszubildende aus, die den Pflegeberuf erlernen. Alloheim ist bundesweit vertreten. Somit haben Interessierte gute Chancen, in ihrer Wunschregion eine betreute Wohnung oder einen Pflegeplatz zu finden – ganz gleich, ob sie in ihrer vertrauten Umgebung bleiben oder z. B. in die Nähe ihrer Kinder ziehen wollen.

Auch im Alter Lust auf Lernen

Im Dormagener Alloheim schlägt die Stunde der Bildhauer: Mit strahlenden und stolzen Gesichtern betrachten die Künstlerinnen und Künstler ihre fertigen Skulpturen. Zum allerersten Mal in ihrem teilweise langen Leben haben die Seniorinnen und Senioren sogenannte „SculptureBlöcke“ - ein leicht zu bearbeitender Kreativwerkstoff aus PUHartschaum - in Form gebracht und mit Blattgold und -silber verziert. Unterstützt und angeleitet wurden sie dabei von einer Künstlerin und Gerontotherapeutin.

Spaß, Neugier und vor allem die eigene Kreativität standen bei dem Kunstprojekt im Vordergrund. Denn es geht nicht darum, ein perfektes Meisterwerk zu kreieren, sondern den Senioren einen Raum zu geben, in dem sie sich ausprobieren und Neues erlernen können. Zudem stehen die Schaffensphase an sich und die Interaktion miteinander im Mittelpunkt. So haben sich die Bewohner gegenseitig unterstützt und verschiedene Handicaps – seien es die schwächer werdenden

Augen oder die motorisch nicht mehr ganz so sicheren Hände – untereinander ausgeglichen. Am Ende waren alle begeistert, insbesondere diejenigen, die in ihren jungen Jahren gar kein künstlerisches und handwerkliches Interesse hatten. „Ich wusste gar nicht, dass ich so kreativ und handwerklich geschickt bin, früher gehörten eher Fußball und Skat spielen zu meinen Hobbies“, berichtet ein Senior. Daher hat er es sich auch nicht nehmen lassen, sich direkt für den nächsten Kurs der Künstlerin anzumelden. Hier wird mit Acrylfarbe auf Leinwände gemalt, Thema: „Meine schönste Urlaubserinnerung“.

100-Jährige entdecken das Skypen

Wenn Familie und Freunde nicht jeden Tag zu Besuch kommen können, wollen die Senioren mit ihnen dennoch in Verbindung bleiben. In den Alloheim Senioren-Residenzen wird daher der Kontakt mit den Liebsten nicht nur per Telefon, sondern auch über Skype oder Facetime gehalten. Denn das Visuelle spielt gerade im Alter

eine wichtige Rolle. So war eine 100-jährige Seniorin begeistert vom ersten Videotelefonat ihres Lebens: „Was für eine tolle Technik“, freute sie sich besonders, als sich ihre Enkel und Urenkel zuschalteten.

Wenn dann doch mal das Bild einfriert oder es andere technischen Fragen gibt, sind die Mitarbeiter der Alloheim Senioren-Residenz in Dormagen jederzeit zur Stelle und helfen gerne weiter. Das Videotelefonat ist für die Bewohnerin nun zum festen Bestandteil der Kommunikation mit ihrer Familie geworden. Für das Team in Alloheim ist es wichtig, pflegebedürftigen Menschen ein sicheres und behagliches Zuhause zu bieten. Denn die Pflege ist eine anspruchsvolle Aufgabe mit großer Verantwortung. Mit Professionalität und Herz sorgen die Mitarbeiter dafür, dass sich die Bewohner in der Senioren-Residenz rundum wohlfühlen. Egal ob Pflegekraft, Koch, Hausmeister oder Reinigungskraft: Sie alle gemeinsam machen die Einrichtung zu dem, was sie ist – ein Ort der Lebensqualität.

Dauer- und Kurzzeitpflege

In der Senioren-Residenz ist sowohl eine zeitlich unbefristete Dauerpflege als auch eine Kurzzeitpflege möglich. Wir versorgen und betreuen Menschen aller Pflegegrade.

Es gibt einen speziellen Wohnbereich für demenziell erkrankte Menschen. In unserem Pflegeheim leben 172 Menschen in insgesamt sechs Wohnbereichen. Es gibt 115 Einzelzimmer sowie 28 Doppelzimmer. Die Einzelzimmer mit eigenem Bad sind jeweils zirka 30 Quadratmeter groß und als Appartement mit einem Wohn- und einem Schlafzimmer konzipiert. Sie haben teilweise eine eigene Loggia.

Das Pflegeheim steht für professionelle Dienstleistungen und Rundum-Service für unsere Bewohner. Mitarbeiter in allen Bereichen werden kontinuierlich zu Themen der Pflege, Hauswirtschaft, Hygiene und Service geschult. Qualität wird groß geschrieben und regelmäßig in Form von internen oder externen Prüfungen nachgewiesen.

Gemeinsame Aktivitäten nehmen einen großen Stellenwert in unserem Hause ein. Wir integrieren unsere Bewohner in ein aktives Leben und berücksichtigen dabei die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen jedes einzelnen

Menschen. Über einen Vorflur erreichen Sie das Bad mit eigener Toilette, Waschbecken und Dusche.

Jedes Zimmer ist ferner mit einem

Notrufsystem ausgestattet. Fast alle Appartements verfügen zusätzlich über eine eigene Loggia. Während das Wohnzimmer nicht möbliert ist und auf die liebevolle

persönliche Einrichtung mit den eigenen Lieblingsstücken wartet, befinden sich im Schlafzimmer bereits ein höhenverstellbares Bett, ein Nachtschrank und ein Kleiderschrank. Beim Aufstellen Ihrer Möbel und Anbringen der Bilder sind Ihnen unsere Haus-techniker gerne behilflich.



Pflege und Qualität

In der Alloheim Senioren-Residenz bieten wir eine umfangreiche Palette hochwertiger Pflegeleistungen für Bewohner aller Pflegegrade an. Pflege und Qualität sind für uns untrennbar miteinander verbunden. Dabei steht der anspruchsvolle Alloheim-Standard für hohe Maßstäbe in der Betreuungs-, Service- und Pflegequalität.

Die Pflege in der Alloheim Senioren-Residenz ist deshalb gleichermaßen von unseren engagierten Mitarbeitern und von hohen Qualitätsstandards geprägt. Andererseits gibt es für die Pflege in Deutschland eine Vielzahl gesetzlicher Regeln und Vorgaben. Wir wollen Sie deshalb über unser spezifisches Angebot aber auch über den Rahmen, innerhalb dessen Pflege stattfindet, informieren.

Auch für Menschen mit Demenz

Für Menschen mit Demenz – egal ob sie im häuslichen Umfeld oder in einer stationären Pflegeeinrichtung leben - reicht eine normale Pflege und Betreuung nicht aus. Betroffene Angehörige wissen, wie wichtig, eine permanente Anleitung, Zuwendung und nicht zuletzt verständnisvolle Betreuung sind. – Dies meist rund um die Uhr. Zugang zur Erlebniswelt demenziell erkrankter Menschen

bekommt man nur, wenn man ihre Vergangenheit und ihre Biografie kennt.

Die Wohngruppe war die erste im Rhein-Kreis Neuss, die Anfang 2003 speziell für 18 demenziell erkrankte Menschen mit erhöhter Weglauffendenz geschaffen wurde. Entsprechend fundiert sind heute die Erfahrungen, die die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtung vorweisen können.



Die Alloheim Senioren-Residenz in Dormagen

Unsere Residenz bietet Ihnen

- In der Nähe des Zentrums von Dormagen und zugleich in ruhiger Lage
- Parkähnlicher Garten mit Teich
- Außenterrasse mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten
- 115 Einzelappartements (ca. 30 m²)
- 28 Doppelzimmer

Aktiv Leben und wohl fühlen

- Umfangreiches Veranstaltungsprogramm
- Am sozialen Leben teil haben
- Ihre Zeit angeregt und ausgefüllt verbringen

In Kontakt bleiben:

Alloheim Senioren-Residenz „Dormagen“
Virchowstraße 2 · 41539 Dormagen
Telefon 02133 25605-0
dormagen@alloheim.de

Monatliche Leistungen nach der sozialen Pflegeversicherung

| | Pflegegrad 1 | Pflegegrad 2 | Pflegegrad 3 | Pflegegrad 4 | Pflegegrad 5 |
|---|-----------------------------------|--|--|-----------------------------|-----------------------------|
| 1. Vollstationäre Pflege* Unterbringung in einem Seniorenpflegeheim | 131 € (125 €) | 805 € (770 €) | 1.319 € (1.262 €) | 1.855 € (1.775 €) | 2.096 € (2.005 €) |
| 2. Tages- und Nachtpflege Pflegebedürftige Menschen verbringen den Tag bzw. die Nacht in einer Tages- oder Nachtpflegeeinrichtung. Sie werden von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht. Diese Leistungen können auch mit der ambulanten Pflege bzw. dem Pflegegeld kombiniert werden. Wer z.B. 50 Prozent der oben genannten Leistungen für die Tages- oder Nachtpflege in Anspruch nimmt, hat immer noch einen 100-prozentigen Anspruch auf das Pflegegeld bzw. die ambulante Pflege. | | 721 € (689 €) | 1.357 € (1.298 €) | 1.685 € (1.612 €) | 2.085 € (1.995 €) |
| 3. Pflege zu Hause (Pflegedienst/Sachleistung) Pflege zu Hause durch einen ambulanten Pflegedienst (Pflegesachleistung) Die Sachleistung Ambulante Pflege und das Pflegegeld (4.) können miteinander kombiniert und prozentual gegeneinander aufgerechnet werden. | | 796 € (761 €) | 1.497 € (1.432 €) | 1.859 € (1.778 €) | 2.299 € (2.200 €) |
| 4. Pflege durch Angehörige (Pflegegeld) Pflegebedürftige Menschen werden von Angehörigen oder anderen privaten Personen betreut. Die Sachleistung Ambulante Pflege (3.) und das Pflegegeld können kombiniert und prozentual gegeneinander aufgerechnet werden. | | 347 € (332 €) | 599 € (573 €) | 800 € (765 €) | 990 € (947 €) |
| 5. Entlastungsbetrag Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden, können zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen in Anspruch nehmen. Diese sollen die Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen unterstützen, zum Beispiel zur Sicherstellung einer Betreuung im Alltag oder zur Unterstützung bei der hauswirtschaftlichen Versorgung oder der Organisation des Pflegealltags. Der Entlastungsbetrag wird zusätzlich zu den sonstigen Leistungen der Pflegeversicherung bei häuslicher Pflege gewährt, er wird mit den anderen Leistungsansprüchen also nicht verrechnet. | 131 € (125 €) | 131 € (alle Pflegegrade) | | | |
| 6. Pflegehilfsmittel - Verbrauchsprodukte Als Pflegehilfsmittel gelten Hilfsmittel, wenn sie zur Erleichterung der Pflege oder zur Linderung der Beschwerden des Pflegebedürftigen beitragen oder ihm eine selbstständigere Lebensführung ermöglichen. Verbrauchsmittel (z.B. Einmalhandschuhe, Bettunterlagen, Desinfektionsmittel). | 42 € | alle Pflegegrade (40 €) | | | |
| 7. Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen mehrere Anspruchsberechtigte zusammenwohnend Zuschüsse für die Anpassung des Wohnumfeldes | 4.180 € 16.720 € | je Maßnahme, alle Pflegegrade je Maßnahme, alle Pflegegrade | | | |
| 8. Kurzzeitpflege Kurzfristige Unterbringung bis zu acht Wochen in einem Seniorenpflegeheim, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt, oder wenn der pflegende Angehörige im Urlaub ist. Im Kalenderjahr bestehende, noch nicht verbrauchte Leistungsbeträge für Verhinderungspflege können auch für die Kurzzeitpflege eingesetzt werden kann. Dadurch kann der Leistungsbetrag der Kurzzeitpflege maximal verdoppelt werden; die Zeit für die Inanspruchnahme kann auf bis zu acht Wochen ausgeweitet werden. Der für die Kurzzeitpflege in Anspruch genommene Betrag wird auf den Leistungsbetrag für eine Verhinderungspflege angerechnet. | 125 € * | 2.528 € | bis zu Maximalbetrag jährlich Verrechnung mit anderen Hilfen möglich | | |
| 9. Verhinderungspflege Wenn Pflegepersonen verhindert sind, z.B. weil pflegende Angehörige Urlaub machen wollen oder krank werden, haben Pflegebedürftige das Recht auf Vertretung - die so genannte Verhinderungspflege - z.B. durch einen ambulanten Pflegedienst oder private Pflegepersonen. ** Bei Pflegegrad 1 gewährt die Pflegeversicherung Leistungen nach § 28a SGB XI. | | 1.685 € | jährlich, für alle Pflegegrade (bis 6 Wochen) | | |
| 10. Zus. Leistungen in ambulant betreuten Wohngruppen Anschubfinanzierung für die Gründung von ambulant betreuten Wohngruppen (Pflege-WGs) | 2.613 € | pro Person, 10.452 € pro Wohngruppe (einmalig) | | | |
| 11. Wohngruppenzuschlag in ambulant betreuten Wohngruppen z. B. für eine Hilfsperson | 224 € | (214 €) | | | |
| 12. Vollstationäre Pflege für Behinderte Menschen | 278 € | (maximal) | | | |
| 13. Sonstiges Pflegende Angehörige haben u. U. Anspruch auf | | | | | |

*Zum 1. Januar 2025 werden die Zuschläge (nach § 43c SGB XI), an Pflegebedürftige in vollstationären Pflegeeinrichtungen erhöht. Die Sätze werden von 5% auf 15% bei 0 - 12 Monaten Verweildauer, von 25% auf 30% bei 13 - 24 Monaten, von 45% auf 50 % bei 25 - 36 Monaten und von 70% auf 75% bei mehr als 36 Monaten angehoben.

**Verschiedene Leistungen können miteinander kombiniert werden. Die angegebenen Zahlen sind Höchstwerte.

Helfen, Pflegen, Da sein

Die CaritasSeniordienste informieren über Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

ImfortgeschrittenenAlter, beiErkrankung oder Behinderung ist für viele die Sicherheit und Geborgenheit in den eigenen vier Wänden das Wichtigste. Das verstehen wir gut. Deshalb kommen unsere freundlichen und erfahrenen Pflegekräfte zu Ihnen nach Hause und sind ganz für Sie da. Die Caritas hilft Ihnen dabei, Ihre Selbstständigkeit zu bewahren. Die Häusliche Pflege der Caritas ist ein Service, der sich nach Ihren Bedürfnissen und Wünschen richtet. Was das alles kostet? Weniger als Sie denken. Die Kosten für die Häusliche Pflege werden vielfach von den Kranken- und Pflegekassen übernommen. Wir informieren Sie gerne!

Sicher und gut betreut.
Dann hilft unser Betreuungsdienst. Dieses Angebot bietet Ihnen die Gewissheit, Ihren Angehörigen sicher und gut betreut zu wissen. Unsere Mitarbeiter sind für diese Aufgabe geschult.

Wir versorgen Sie gerne.
Die betreute Hauswirtschaft umfasst im Wesentlichen alle hauswirtschaftlichen Leistungen im Umfeld des Pflegebedürftigen und soll zur Entlastung der Pflegeperson dienen.

Dazu gehören täglich anfallende Verrichtungen wie z.B. Reinigen der Wohnung, Staubsaugen, Wäsche waschen, Bügeln, Einkaufen, Mahlzeiten vorbereiten und/oder Kochen, Geschirr spülen und Abfall entsorgen.

Gerne können unsere Mitarbeiter auch die Begleitung z.B. zum Arzt oder zu Behörden übernehmen. Ein engagiertes Team aus Hauswirtschaftsmitarbeitern steht Ihnen zur Verfügung.

Was wir leisten:
Grundpflege, Behandlungspflege, Palliative Pflege, Tagespflege, Beratung zur Pflegeversicherung, Caritas Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Betreuung, Hauswirtschaft, Caritas Seniorenhäuser,

CaritasSeniordienste Dormagen
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 53800-92
cps.dormagen@caritas-neuss.de



Die Seniorenberatung der Caritas richtet sich an ältere Menschen und ihre Angehörigen.

Ambulante Pflege und Betreuung

Qualität, Vertrauen, Menschlichkeit

Sie brauchen Hilfe, möchten aber weiter in Ihrer eigenen Wohnung, in Ihrem gewohnten Umfeld bleiben?
Dann sind wir für Sie da.

Caritas Pflegestation Neuss/Kaarst
☎ 02131 889-144

Caritas Pflegestation Dormagen
☎ 02133 53800-92

Caritas Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen
☎ 02181 238-170

SCAN MICH

Ernährung kann Demenz beeinflussen

Prof. Marcus Grimm (SRH University Campus Köln) entdeckt Zusammenhänge von Lifestyle und Demenz

Woher kommt Ihr Interesse an der Demenzforschung?
Prof. Marcus Grimm: Schon als Student hat mich ein Zitat von Auguste Deter, einer Patientin von Alois Alzheimer, nach dem die Krankheit benannt wurde, sehr bewegt, die gesagt hat „Ich habe mich sozusagen verloren.“ Dies zeigt sehr eindrücklich, dass sich die Patient*innen gerade am Anfang sehr über ihren Verfall bewusst sind. Dies nicht behandeln zu können, ohne nachhaltige Perspektive, stelle ich mir unglaublich schlimm vor.



Prof. Dr. habil. Marcus Grimm, geboren am 4.3.1976, ist Professor und Studiengangsleiter für den Bachelorstudiengang Ernährungstherapie und -beratung am SRH University Campus Köln. Nach dem Studium der Biochemie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt promovierte am Zentrum für Molekulare Biologie (ZMBH) der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Während seiner Promotion konnte er die bidirektionale Wechselwirkung zwischen der Alzheimer Erkrankung und der Lipidhomöostase nachweisen, die Ergebnisse seiner Forschungen und späteren Arbeiten wurden in viel zitierten Artikeln in internationalen hochrangigen Zeitschriften wie z.B. Nature Cell Biology veröffentlicht.

Wie ist der Forschungsstand zur Ursachenfindung von Demenz?
Prof. Marcus Grimm: Es ist mir ganz wichtig zu betonen, dass es nicht „meine Erkenntnisse“ sind. Alles, was wir herausgefunden haben, war Teamarbeit. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass der Prozess, der Teil der Alzheimer Erkrankung ist, eigentlich eine physiologische natürliche Funktion hat. Wir wissen heute, dass das Abeta, der Hauptbestandteil der senilen Plaques bei Alzheimer-Patienten, durch die schrittweise Spaltung eines größeren Vorläufereiweißes entsteht. Dieser Prozess findet an und in Membranen statt, die aus Fetten bestehen und z.B. die Zelle umschließen. Wir konnten zeigen, dass die Zusammensetzung der Fette der Membranen einen Einfluss auf die Entstehung des Abetas hat. Gleichzeitig reguliert der Prozess der Abeta-Entstehung die Fett-/ Lipidhomöostase. Hierbei entsteht ein komplexer Regelkreis, der bei der Alzheimer-Erkrankung gestört ist. Diese Erkenntnis bringt verschiedene therapeutische Möglichkeiten mit sich, z.B. mittels Ernährung, Lebensstil aber auch durch pharmakologische Ansätze, den Regelkreis wieder zu stabilisieren.

Welchen Einfluss hat die Ernährung auf die Entwicklung einer Demenzerkrankung, welche Lebensmittel sollte man eher meiden oder konsumieren?
Prof. Marcus Grimm: Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, auf den Prozess der Abeta-Entstehung positiv Einfluss zu

nehmen. Insbesondere Fette haben hier einen großen Einfluss. Hierbei hat sich herausgestellt, dass viele Faktoren, die auch für eine gute Herzgesundheit wichtig sind, auch potenziell positiv bei der Alzheimer Erkrankung sind. Cholesterin oder trans-Fettsäuren, sowie Omega-6-Fettsäuren sind hier eher kritisch zu bewerten. Hingegen sind Omega-3 Fettsäuren, insbesondere DHA, aber auch Sulfatide, Vitamin D und B12 als schützend einzustufen. Diese positiven Fette sind beispielsweise in fettem Seefisch wie Lachs, Sardine,

prozessierte Nahrung hingegen sollte man eher meiden. Beim Fleischkonsum sollte man darauf achten, dass Fleisch mit einem hohen Omega-3-Anteil verzehrt wird. Wild, Lamm, Ziege zum Beispiel sind hier gute Quellen. Mastfleisch hingegen hat eher einen hohen Omega-6-Anteil. Aber auch andere Lifestyle-Faktoren sind wichtig: Rauchen fördert den Prozess, der zur Alzheimer-Erkrankung führt, während Sport und ein gutes Stress- und Schlafmanagement schützend sind. Weiterhin – und das ist für mich als Kaffeetrinker natürlich sehr vorteilhaft, konnten wir zeigen, dass Methylxanthine wie Coffein im Kaffee, im moderaten Konsum, schützend sind.

Warum ist es so wichtig, Fachpersonal in diesem Bereich auszubilden?

Prof. Marcus Grimm: Eine erfolgreiche Therapie hängt auch davon ab, dass sie individuell auf den Patienten angepasst sein muss und dass der oder die Patient*in gut informiert sein sollte. Nur so kann er oder sie beispielsweise durch Ernährung und Lifestyle den Krankheits- und Genesungsverlauf beeinflussen. Man sollte nicht unterschätzen, wie entscheidend diese Faktoren für den Therapieerfolg sind. Leider ist hierfür eine intensive Beratung und Zeit für den Patienten notwendig. Beides Faktoren, die in unserem derzeitigen Gesundheitswesen immer limitierender werden. Als Ernährungsberater*innen und -therapeut*innen versuchen wir diese Lücke zu schließen und es ist extrem erfüllend zu sehen, wie wir hier Patient*innen ganz konkret in vielen Bereichen helfen und damit ihre Prognose verbessern können.

In welchen Berufen landen Ihre Studentinnen und Studenten nach dem Studium?

Prof. Marcus Grimm: Das Studium Ernährungsberatung und Ernährungstherapie erlaubt ein sehr breites Tätigkeitsfeld. Die Tätigkeitsfelder umfassen den beratenden und therapeutischen Bereich in Kliniken, Rehazentren, Kindergärten, Seniorenheimen,

Firmen oder Großküchen. Aber auch Sportvereine suchen immer mehr Ernährungsberater*innen. Selbstverständlich kann man sich als Ernährungsberater*in auch selbständig machen oder in Richtung Wissenschaftsjournalismus gehen. Aber auch die Nahrungsmittel- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie bietet interessante Perspektiven für unsere Studierenden.

Gibt es Forschungsergebnisse der letzten Jahre, die alteingesessene Meinungen zum Thema "gesunde Ernährung" als überholt entlarven?

Prof. Marcus Grimm: Hier gibt es sicherlich einiges, was heutzutage als überholt gilt. Beispielsweise wurden früher Fette als allgemein eher schlecht gesehen. Heute ist der Wissensstand viel differenzierter. Deswegen ist es uns auch wichtig, die Studierenden durch gezielte Module darauf vorzubereiten, ihr Wissen selbständig aktualisieren zu können. Allgemein wissen wir, dass wir Empfehlungen auch viel individueller nach Alter, Vorerkrankung, Geschlecht etc. anpassen müssen.

Welchen Einfluss hat Ihre Forschung auf Ihr persönliches Essverhalten?

Prof. Marcus Grimm: Ich esse wirklich sehr gerne, gut zu essen ist für mich Lebensqualität. Dadurch tendiere ich leider dazu, etwas mehr als notwendig zu essen. Ich achte also bewusst darauf, nicht (weiter) zuzunehmen. Wenn ich esse, dann esse ich sehr bewusst, achte auf die Herkunft der Lebensmittel, bei Fleisch versuche ich primär Wildfleisch zu essen. Ich esse viel Beerenobst und Fisch, vermeide möglichst Fertiggerichte. Prinzipiell ist eine hohe Vielseitigkeit der Nahrungsmittel positiv und wenn ich abschließend noch eine Empfehlung geben sollte, achten Sie auf eine gesunde Ballaststoffzufuhr (mindestens 30g pro Tag), wir wissen heute, dass das Mikrobiom einen zentralen Aspekt bei verschiedenen Krankheiten spielt – auch ein Aspekt, an dem wir gerade forschen.

Einstufung in die Pflegegrade

Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen wird bewertet, nicht mehr die Pflegezeit / Es gilt Bestandsschutz

Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff erfasst die individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten der Pflegebedürftigen. Um die Pflegebedürftigkeit einzuschätzen, wird in sechs Lebensbereichen der Grad der Selbstständigkeit, also das Ausmaß, in dem die pflegebedürftige Person sich noch selbst ohne fremde Hilfe versorgen kann, eingeschätzt. Die Gutachter ermitteln für die Einschätzung der Schwere der Pflegebedürftigkeit jeweils das Ausmaß, in dem die pflegebedürftige Hilfe anderer Personen benötigen. Das Ergebnis ist die Einstufung in einen von fünf Pflegegraden, die die bisherigen drei Pflegestufen ersetzen. Das Neue Begutachtungsassessment (NBA) berücksichtigt körperliche, kognitive und psychische Beeinträchtigungen bei der Einstufung gleichermaßen. Ausschlaggebend für die Höhe der Pflegeleistungen ist allein

der Pflegegrad. Demenzerkrankungen und andere Einschränkungen der Alltagskompetenz werden nicht mehr wie bisher gesondert erfasst, sondern gehen in die neue Begutachtung ein. Außerdem wird der Grundsatz gestärkt, Pflegebedürftigkeit mit Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen möglichst zu verhindern oder zu verzögern. Das Begutachtungsverfahren

ermöglicht daher den Gutachtern gezielte Präventions- und Rehabilitationsempfehlungen abzugeben. Damit werden auch wichtige Informationen für die Pflegeplanung erhoben.

Wen betrifft es?

Die weitreichenden Neuerungen betreffen somit insbesondere Pflegebedürftige. Mit den neuen Pflegegraden sollen sich für die

große Mehrheit der heutigen und zukünftigen Leistungsbezieher deutliche Leistungsverbesserungen ergeben. Kognitiv und psychisch beeinträchtigte Pflegebedürftige werden bei den Leistungsbeträgen gleichgestellt. Kein Pflegebedürftiger, der zum Zeitpunkt der Umstellung Leistungen bezieht, wird durch die Umstellung schlechter gestellt. Auch die pflegerische Versorgung wird auf neue fachliche Füße gestellt: So ist das Neue Begutachtungsassessment der fachliche Bezugsrahmen z. B. für die neue Pflegedokumentation („Strukturierte Informationssammlung – SIS“) und für die Ergebnisindikatoren für stationäre Pflegequalität. Wenn die Gutachter Rehabilitationsmaßnahmen vor oder bei Pflegebedürftigkeit empfehlen, können auf dieser Grundlage Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch genommen werden.



Einstufung in Pflegegrade

| Modul 1 | Modul 2 | Modul 3 | Modul 4 | Modul 5 | Modul 6 | Modul 7 | Modul 8 |
|---|---|---|--|--|---|--|---|
| Mobilität | Kognition & Kommunikation | Verhaltensweisen, Psyche | Selbstversorgung | Krankheiten & Therapie | Alltag & soziale Kontakte | Außerhäusliche Aktivitäten | Haushaltsführung |
| Körperliche Beweglichkeit, z. B., alleine aufstehen, vom Bett ins Badezimmer gehen, selbstständig im Wohnbereich fortbewegen und Treppen steigen. | Verstehen und Reden, z. B., zeitlich und räumlich orientieren, Sachverhalte verstehen, Risiken erkennen, Gespräche mit anderen Menschen führen. | Hierunter fallen u. a. Unruhe in der Nacht, Ängste, Aggressionen, die auch für andere belastend sind, Abwehr pflegerischer Maßnahmen. | z. B. selbstständig waschen, ankleiden, die Toilette aufsuchen, sowie essen und trinken. | Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen z. B. Medikamente selbst einnehmen, Blutzuckermessungen, Hilfsmiteinsatz (Prothesen, Rollator) Arzt. | Z. B. den Tagesablauf selbstständig gestalten, mit anderen Menschen in direkten Kontakt treten oder die Skatrunde ohne Hilfe zu besuchen. | Kann die Person sich selbstständig im öffentlichen Raum bewegen, an Veranstaltungen teilnehmen und welche Transportmittel sie selbstständig nutzen kann. | Selbstständigkeit bei Tätigkeiten wie Einkaufen, Behördengängen oder der Regelung finanzieller Angelegenheiten. |
| Gewichtung 10 % | Gewichtung 15 % | Höherer Wert aus Modul 2 oder 3 | | Gewichtung 20 % | Gewichtung 15 % | | |
| | | Gesamtpunkte | | | | | |
| | | 12,5 -> 27 | | 27 -> 47,5 | 47,5 -> 70 | 70 -> 90 | 90 - 100 |
| | | Pflegegrad | | | | | |
| | | 1 | | 2 | 3 | 4 | 5 |

Die Module 7 und 8 werden nicht für die Einstufung der Pflegebedürftigkeit herangezogen.

Pflegeplanung
Pflegeberatung
Versorgungsplanung

Ambulante Pflege

Die meisten Fragen und Probleme der häuslichen Versorgung von älteren oder hilfebedürftigen Personen können heute von professionellen Kräften gelöst bzw. beantwortet werden. Denn sowohl die Sozialstationen der freien Wohlfahrtsverbände als auch die privatgewerblichen Pflegedienste verfügen über hochqualifizierte Mitarbeiter mit einem weiten Angebotsspektrum. Wer sich zu Hause helfen lassen möchte, beispielsweise beim Aufstehen, Umbetten, Bettenmachen, Essen und Trinken, An- und Entkleiden oder bei der Körperpflege, kann sich von geschultem Personal helfen lassen. Je nach ärztlicher Verordnung können auch Verbände gewechselt, Vorbeugung und Behandlung des Wundliegens, Injektionen, Blutdruckmessungen, Gymnastik, Inhalation und andere krankenschwermäßige Maßnahmen gegeben werden.

Mobile soziale Dienste

Häufig führen Krankheit, Alter oder Verletzungen nach kleineren Unfällen dazu, daß man eigentlich noch ganz gut alleine zurecht kommt, aber Entlastung im Haushalt, beim Putzen oder Besorgungen braucht. Dann kann man auf sogenannte „mobile soziale Dienste“ zurückgreifen. Zu diesen sozialen Diensten werden folgende Dienstleistungen, die hauptsächlich von professionellen hauswirtschaftlichen Kräften und (Bundes-) Freiwilligen erledigt werden, gezählt: Hilfe bei der Körperpflege, Hilfe im Haushalt zum Beispiel beim Einkaufen, bei der Wäsche, beim Kochen, Fensterputzen und allen Arbeiten, die den hilfeschwermächtigen Menschen schwerfallen. Dazu kommen noch Reinigungs- und Reparaturdienste, aber auch Fahr- und Begleitdienste. Auskünfte erteilen die Wohlfahrtsverbände, Sozialämter und private Anbieter.

Nach dem Krankenhaus

Eine schwierige Situation ist für viele, vor allem alleinstehende Personen, die Entlassung aus dem Krankenhaus, wenn die Gesundheit noch nicht wieder vollkommen hergestellt ist, aber auch daheim niemand helfend eingreifen könnte. In solchen Situationen besteht Hoffnung auf institutionelle Hilfe. Die Sozialdienste des Krankenhauses können in diesen Fällen weiterhelfen. Eventuelle Dienste können unter anderem von der Pflegeversicherung, den Krankenkassen oder eventuell vom Sozialamt bezahlt werden. Viele Menschen kennen die Krankenhaus-Sozialdienste nicht, häufig wird die Hilfe auch in Feuerwehreaktionen kurz vor der Entlassung in Anspruch genommen. Dann lassen sich jedoch viele Probleme nicht mehr rechtzeitig lösen, so daß man besser selbst oder ein Vertrauter so früh wie möglich Kontakt aufnimmt.

Pflege auf kurze Zeit

Unter dem Begriff der „Kurzzeitpflege“ verbirgt sich eine vorübergehende, meist auf vier Wochen begrenzte Pflege auf Zeit. Für den Bedarf noch es eine Fülle von Gründen geben, die häufigsten sind die Abwesenheit oder Erkrankung der pflegenden Angehörigen, vorübergehender Bedarf nach einem Krankenhausaufenthalt oder während einer schweren Erkrankung. In den meisten Alten- und Pflegeheimen gibt es dafür vereinzelte „Ferienplätze“. Daneben werden im Rahmen der Schaffung weiterer Heimplätze auch Kurzzeitpflegeplätze in größerem Umfang geschaffen. Eine aktuelle Übersicht kann beim Kreis Neuss erfragt werden. Weitere Informationen geben Sozialstationen, Sozialamt, Krankenhaus-Sozialdienst, Pflege-/Krankenkasse oder auch die verschiedenen privaten Anbieter.

Pflege dauert länger - und wird teurer

Der BARMER-Pflegereport mahnt einen dringenden Handlungsbedarf in der Pflegeversicherung an

Menschen in Deutschland sind immer länger pflegebedürftig. In den kommenden Jahren wird sich die durchschnittliche Pflegedauer nahezu verdoppeln. Zudem schnellen die Ausgaben je pflegebedürftiger Person im Schnitt um 50 Prozent in die Höhe. Diese brisanten Erkenntnisse gehen aus dem aktuellen Pflegereport der BARMER hervor. „Die Soziale Pflegeversicherung überschreitet bereits jetzt ihre finanzielle Belastungsgrenze. Die Bundesregierung darf die Millionen Pflegebedürftigen und deren Angehörige nicht im Stich lassen und muss endlich für finanzielle Entlastung sorgen. Dazu gehört an erster Stelle die umgehende Befreiung von versicherungsfremden Leistungen, so wie es die ehemalige Ampelregierung in ihrem Koalitionsvertrag vorgesehen hatte“, fordert Prof. Dr. med. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER. Eine neue Bundesregierung sollte umgehend dafür sorgen, dass vor allem ausstehende Pandemiekosten von mehr als fünf Milliarden Euro

und die Rentenversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige vollständig aus Steuermitteln erstattet beziehungsweise übernommen werden. Zudem sollte die Ausbildungskostenumlage für Pflegekräfte aus Steuereinnahmen finanziert werden.

Durchschnittliche Pflegedauer verdoppelt sich beinahe Laut Pflegereport wird sich die Pflegedauer in Deutschland dramatisch erhöhen. Bei kürzlich verstorbenen Pflegebedürftigen lag sie noch bei durchschnittlich 3,9 Jahren. Bei aktuell pflegebedürftigen Menschen wird sie sich nach BARMER-Berechnungen im Schnitt mit 7,5 Jahre nahezu verdoppeln. „Durch die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs im Jahr 2017 haben viele Menschen erstmals Leistungen der Pflegekassen erhalten, die diesen Anspruch vorher nicht gehabt hatten. Die Pflegedauer wurde dadurch erheblich verlängert, und die Kosten wurden deutlich erhöht“, sagt Studienautor Prof. Dr. Heinz Rothgang von der Universität Bremen.

76.000 € Kosten pro Pflegebedürftigen Kürzlich verstorbene Pflegebedürftige hätten bei den Pflegekassen Leistungen im Wert von durchschnittlich 50.000 Euro beansprucht. Bei den aktuell Pflegebedürftigen würden diese Kosten bei rund 76.000 Euro liegen. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus dem vermehrten Pflegegeldbezug, der sich als ein

zentraler Kostenblock von 13.100 Euro auf 30.300 Euro mehr als verdoppelt. Der tatsächliche, künftige Gesamtbetrag aller Leistungen könne sogar noch höher liegen als die prognostizierten 76.000 Euro, weil dieser Summe die Kosten für Pflegeleistungen des Jahres 2023 zugrunde lägen. Die Inflation und mögliche weitere Preissteigerungen seien dabei noch nicht berücksichtigt

Pflegekosten in Deutschland

Selbst zu zahlende monatliche Kosten im Pflegeheim

| | Im ersten Jahr | ab dem vierten Jahr |
|---------------------|----------------|---------------------|
| Nordrhein-Westfalen | 3209 € | 2226 € |
| Baden-Württemberg | 3180 | 1982 |
| Saarland | 3166 | 2104 |
| Bremen | 3070 | 2028 |
| Rheinland-Pfalz | 2924 | 2032 |
| Berlin | 2895 | 1711 |
| Bundesdurchschnitt | 2871 | 1865 |
| Hamburg | 2857 | 1920 |
| Hessen | 2854 | 1827 |
| Bayern | 2814 | 1735 |
| Sachsen | 2667 | 1644 |
| Thüringen | 2649 | 1681 |
| Schleswig-Holstein | 2647 | 1813 |
| Brandenburg | 2563 | 1571 |
| Niedersachsen | 2528 | 1652 |
| Mecklenburg Vorp. | 2472 | 1521 |
| Sachsen-Anhalt | 2373 | 1457 |

* So genannte wahlweise Eigenanteil für eine Pflege- u. Betreuung, Unterkunft, Verpflegung, Kommunikation, Ausfallergänzungen, nach Abzug von Zuschüssen (ersteres Jahr: 15 %, ab dem vierten Jahr: 75 %)

Quelle: BARMER, Grafik: Verband der Ersatzkassen

10 Jahre im Herzen von Dormagen: „RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst“

Erfolgreich im Markt, persönliche Bindungen an die Klienten und geringe Mitarbeiterfluktuation

„Da kommen zwei Betriebswirte und eröffnen einen Pflegedienst, haha, in einem Jahr sind die wieder weg“. Das haben wir von unseren Mitbewerbern seinerzeit gehört, als wir im März 2015 mit der Kassenzulassung den RKN Pflegedienst eröffnet haben. Nun, zehn Jahre später gibt es uns nicht nur immer noch, sondern wir sind in Dormagen seit Jahren der größte private ambulante Pflegedienst.



Unsere Strategie mit der Kernaussage in unserem Leitbild „Hilfe für Pflegebedürftige, Unterstützung für die Angehörigen“ war nicht nur ein Satz, sondern wir haben das von Anfang an gelebt. Wir erbringen nicht nur die vereinbarten Leistungen für Pflegebedürftige, sondern wir leben auch den Begriff Krankenbeobachtung. Für jeden neuen Klienten erstellen wir bei der Aufnahme ein umfangreiches Assessment um im Zeitablauf Veränderungen besser wahrnehmen zu können und Maßnahmen einzuleiten. Dadurch entsteht eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen und den behandelnden Ärzten.

Wir beraten am Anfang der Zusammenarbeit die Angehörigen über alle möglichen Leistungen und unterstützen diese bei deren Beantragung. Im Rahmen der Assessments ermitteln wir auch welche Pflegehilfsmittel vorteilhaft und nötig sind und kümmern uns um die Beschaffung. All diese Dienstleistungen haben dazu geführt, dass wir immer eine enge Bindung zu unseren Klienten, zu den Angehörigen und Ärzten

haben, was für eine ganzheitliche Betreuung sehr wichtig ist. Auch für unsere Mitarbeiter tun wir einiges mehr als „nur“ das Gehalt zu zahlen. Das hat dazu geführt, dass wir eine geringe Fluktuation haben. Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter sind länger als fünf Jahre bei uns beschäftigt. Zehn Jahre RKN und wir haben vieles richtig gemacht und werden dies auch in Zukunft tun.



Foto: RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst/UG

Pflege ist Vertrauenssache sprechen Sie mit uns. Die Geschäftszeiten sind von 10:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung.

Wir beraten Sie auch gerne bei Ihnen zu Hause.

RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst UG

Büro: Kölner Str. 118-120
41539 Dormagen
Tel: 02133-2697289
Fax: 02133-2697291
Mail: info@rkn-pd.de
www.rkn-pd.de

Tagespflegeeinrichtungen für Senioren und Menschen mit Demenz

- **Am alten Wochenmarkt**
Diakonie Neuss-Süd
Helbüchelstr. 12
41539 Dormagen
Tel.: 02133 - 93 63 210
- **Paul-Schneider-Haus**
Bedburger Str. 86
41469 Neuss
Tel.: 02131 / 36 56 070
- **Kurt Burckhardt-Haus**
Hüttenstr. 26 a
41466 Neuss-Weckhoven
Tel.: 02131/945-260
(mit Fahrdienst bis Dormagen)
- **Seniorenpark carpe diem**
Venloer Str. 20
41569 Rommerskirchen
Tel.: 02183/ 2330-0
(mit Fahrdienst bis Dormagen)
- **AWO Marie-Juchacz-Zentrum**
Rhonestr. 5
50765 Köln
Tel. 0221 7023-1
(mit Fahrdienst bis Dormagen)
- **Augustinushaus**
Krefelder Str. 82
41539 Dormagen
Tel.: 02133 28 100

- Stadt Dormagen Stadtverwaltung**
Neues Rathaus
Paul-Wierich-Platz 2
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 257-0
www.dormagen.de
- Seniorenbeauftragte**
Monika Brockers
Paul-Wierich-Platz 1
41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 257-3040
monika.brockers@stadt-dormagen.de
- Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel.: 02133/ 2500-0
www.caritas-neuss.de
- Caritas Seniorenberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel.: 02133/ 2500-107
- Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss Caritasverband**
Telefon 02133 / 2500 107
- Caritashaus St. Josef / St. Franziskus**
Conrad-Schlaun-Straße 18 / 18a
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0
- Wohnen mit Service Caritashaus St. Andreas / St. Sebastianus**
Conrad-Schlaun-Straße 18 a
41542 Dormagen
Tel.: 02133/2967-0

- Caritas Haus-Notruf-Dienst**
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel.: 02131/889-134
- Caritas MahlzeitenService**
Unter den Hecken 44
41439 Dormagen
Tel.: 02133/2500-555
- Caritas-Pflegestation Dormagen**
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel.: 02133/2500-222
- Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss**
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel.: 02131/889-144
- Netzwerk Dormagen 55plus**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 25 00-108
www.netzwerk-dormagen.de
- Mehrgenerationenhaus Dormagen**
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.
Unter den Hecken 44
41239 Dormagen
Tel.: 02133 / 2500-108
- Jobcenter Geschäftsstelle Dormagen**
Bismarckstr. 54
41542 Dormagen
Tel. 0180 / 100 2994 58 103
- Diakonie Rhein-Kreis Neuss**
Knechtstedener Straße 20,
41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 53 92 21
www.diakonie-rkn.de

- Ehrenamtliches Engagement FreiwilligenAgentur Dormagen**
Knechtstedener Straße 20,
41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 53 92 20
- Daheim zuhause**
Betreuung & Pflege
Unter den Hecken 28,
41539 Dormagen
Tel.: 02133 - 53 98 787
- Ambulanter Pflegedienst**
Die Brücke
Tel. 02131 - 52 13 100
www.dw-neuss-sued.de
- Brinkmann Pflegevermittlung**
Tel. 02131 - 70 84 490
www.brinkmann-pflegevermittlung.de
- Kreiskrankenhaus Dormagen**
• Angehörigenkurse
Tel.: 02133 - 662 350
• Palliativmedizin
Tel.: 02133 - 662 310
• Physikalische Therapie
Tel.: 02133 - 662 720
Dr. Geldmacher-Straße 20
41540 Dormagen
- Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss**
Elsa-Brandström-Straße 19
41540 Dormagen
Tel.: 02181 / 601-0
- Kreiskrankenhaus Grevenbroich**
St. Elisabeth
• Schlaflabor, Tel.: 02181 - 600 54 99
• Klinik Kardiologie, Pneumologie und Geriatrie, Tel.: 02181 - 600 54 01
• Physikalische Therapie
Tel.: 02181 - 600 57 20

- **Pflegekurse für Angehörige**
Tel.: 02181 - 600 56 40
Von-Werth-Straße 5
41515 Grevenbroich
Tel. 02133 / 661
- Polizeiwache und Kriminalkommissariat**
An der Wache 1, 41539 Dormagen
Tel.: 02131 / 3000
- Hotline Seniorenberatung**
Tel. 01805 / 55 5 210
- Ambulant Betreutes Wohnen ZUHAUSE**
Pommernallee 32, Dormagen
Tel.: 02133 / 28 10 18 740
- Seniorenbeirat**
Paul Wierich Platz 1
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 257-689
- Alexius/Josef Krankenhaus Ambulanz und Tagesklinik St. Luzia**
Krefelder Str. 82a, 41539 Dormagen
Tel.: 02133 262 97 41
- Mieterverein Dormagen**
Friedrich-Ebert-Str. 19, Dormagen
Tel. 02133 / 4 62 79
- Verbraucherberatung**
Kölner Str. 126
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 28553
- Sportverband Dormagen e. V.**
Paul-Wierich-Platz 1
41539 Dormagen
www.sportverband-dormagen.de

- Gemeinnützige Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen**
Knechtstedener Straße 42,
41540 Dormagen
Tel.: 0 21 33/4 10 10,
- Alloheim Seniorenresidenz**
Röntgenstr. 20
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 256050

- Augustinushaus**
St. Augustinus Gruppe
Krefelder Str. 82
41539 Dormagen
Tel.: 02133 28 100
- Heimaufsicht Sozialamt des Rhein-Kreises**
Neuss, Grevenbroich,
Lindenstr. 4-6,
Tel. 02181 - 601-50 34

- Malteserstift St. Katharina**
Dr. Geldmacher-Str. 24
41540 Dormagen
Tel. 02133 / 5068-100
- RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst UG**
Kölner Str. 118-120
41539 Dormagen
Tel.: 02133-2697289
www.rkn-pd.de
- Promedica Plus**
Dormagen-Grevenbroich
Neusser Str. 1b, 41542 Dormagen
Tel: 02133-88 08 982
www.promedicaplus.de/
dormagen-grevenbroich
- Tafel Dormagen e. V.**
Bürger-Schützen-Allee 3
41539 Dormagen
Tel.: 02133 267827
www.dormagener-tafel.de
- Palliativ-Team Dormagen**
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel.: 02133 - 26 60 916
- Hospizbewegung Dormagen e.V.**
Krefelder Str. 23
41539 Dormagen
Tel.: 02133 / 47 86 61 od. 530496
www.hospizbewegung-dormagen.de
- Ambulantes PalliativZentrum Dormagen**
Weilerstr. 18a, 41540 Dormagen
Tel.: 02133 / 26 60 912
www.apz-dormagen.de
- Memory Zentrum**
Steinhausstr. 40, 41462 Neuss
Tel. 02131 529 65270



Foto: Martina Maurer

Scan & Connect

| | | | | | |
|--|---|--|--|--|--|
| <p>Stadt Dormagen</p> | <p>Caritashaus St. Josef / St. Franziskus</p> | <p>Caritas MahlzeitenService</p> | <p>Netzwerk Dormagen 55plus</p> | <p>Diakonie Rhein-Kreis Neuss</p> | <p>Ambulanter Pflegedienst Die Brücke</p> |
| <p>Seniorenbeauftragte Dormagen</p> | <p>Wohnen mit Service St. Andreas, St. Sebast.</p> | <p>Caritas-Pflegestation Dormagen</p> | <p>Mehrgenerationenhaus Dormagen</p> | <p>FreiwilligenAgentur Dormagen</p> | <p>Brinkmann Pflegevermittlung</p> |
| <p>Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e. V.</p> | <p>Caritas Haus-Notruf-Dienst</p> | <p>Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss</p> | <p>Jobcenter Geschäftsstelle Dormagen</p> | <p>Daheim zuhause</p> | <p>Kreiskrankenhaus Dormagen</p> |
| <p>Caritas Seniorenberatung</p> | | | | | |

Scan & Connect

| | | | | | |
|--|---|--|--|---|---|
| <p>Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss</p> | <p>Ambulant Betreutes Wohnen ZUHAUSE</p> | <p>Ambulanz und Tagesklinik St. Luzia</p> | <p>Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen</p> | <p>Malteserstift St. Katharina</p> | <p>Palliativ-Team Dormagen</p> |
| <p>Kreiskrankenhaus Grevenbroich</p> | <p>Seniorenbeirat Dormagen</p> | <p>Mieterverein Dormagen</p> | <p>Alloheim Seniorenresidenz</p> | <p>RKN Rhein-Kreis Neuss Pflegedienst UG</p> | <p>Hospizbewegung Dormagen e.V.</p> |
| <p>Polizeiwache und Kriminalkommissariat</p> | <p>Petra - mobiler Betreuungsdienst</p> | <p>Verbraucherberatung Dormagen</p> | <p>Augustinushaus Dormagen</p> | <p>Promedica Plus</p> | <p>Ambulantes Palliativ-Zentrum Dormagen</p> |
| <p>Hotline Seniorenberatung</p> | <p>Alexius/Josef Krankenhaus</p> | <p>Sportverband Dormagen e. V.</p> | <p>Heimaufsicht Rhein-Kreis Neuss</p> | <p>Tafel Dormagen e. V.</p> | <p>Memory Zentrum in Neuss</p> |

Scan & Connect

Hilfe für Pflegebedürftige

Unterstützung für die Angehörigen



Hilfe für Pflegebedürftige und Unterstützung für die Angehörigen ist die Kernaussage in unserem Leitbild. Das leben wir jeden Tag.

Wir sind für unsere Klienten da und bieten neben der Grund- und Behandlungspflege auch Betreuungsleistungen an.


Wir sind für die Angehörigen da und **beraten intensiv über alle Themen zur Pflege**, über mögliche Leistungen, die in Anspruch genommen werden können (z. B. auch bei der Beantragung von Pflegegraden) und wir entlasten die Angehörigen von jeglichem bürokratischen Aufwand.

Wir beraten Sie hierüber gerne in unserem Büro, aber auch bei Ihnen zu Hause.

Hilfe für Pflegebedürftige

Unterstützung für die Angehörigen

Wir helfen Menschen, die einst unser Land aufgebaut haben!



Altenpfleger ist ein toller Beruf, durch den man den Menschen, die unser Land aufgebaut haben, im Alter ein Stück Lebensqualität zurückgeben kann.

In kaum einem anderen Beruf erfährt man jeden Tag immer wieder aufs Neue die Dankbarkeit unserer Klienten und die Wertschätzung unserer Pflege.

Aktuell suchen wir in Voll- oder Teilzeit:

- **Examierte Pflegefachkräfte**
- **Pflegehelfer/innen**

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in einem innovativen ambulanten Pflegedienst haben, bewerben Sie sich bitte bei uns per Post, per Mail oder telefonisch.